

isso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN



Kurt-Schumacher-Straße – Potential oder Problem?

c/o raum · Kneipensterben · Smart City · Ev. Jugend Rotthausen · Frankenstein · Spirit Detective · Bürgerbeteiligung · Pest

MEIN GROßVATER TAUGENICHTS

Konzertmärchen nach
Joseph von Eichendorff



Sprecher & Text: **André Wülfig** Komposition: **Michael Em Walter** Violine: **Akihiro Takeda** Klavier: **Rainer Maria Klaas**

Samstag, 16. November 2019, 20 Uhr • Kulturraum „die flora“
Florastraße 26, 45879 Gelsenkirchen



Eintritt: 14 €; ermäßigt: 10 €. Ermäßigung für Schüler/innen, Studierende, Auszubildende, GE-Pass-Inhaber/innen, Ehrenamtskarten-Inhaber/innen nach Vorlage des Ausweises; Begleitperson für Schwerbehinderte kostenfrei

VVK: Stadt- und Tourist-Info im Hans-Sachs-Haus, Ebertstraße 11, 45879 Gelsenkirchen. Kartenreservierung und Info: (0209) 169-9105



DIE SCHRUMPFENDE STADT

Bevölkerungsentwicklung in Gelsenkirchen seit 1950

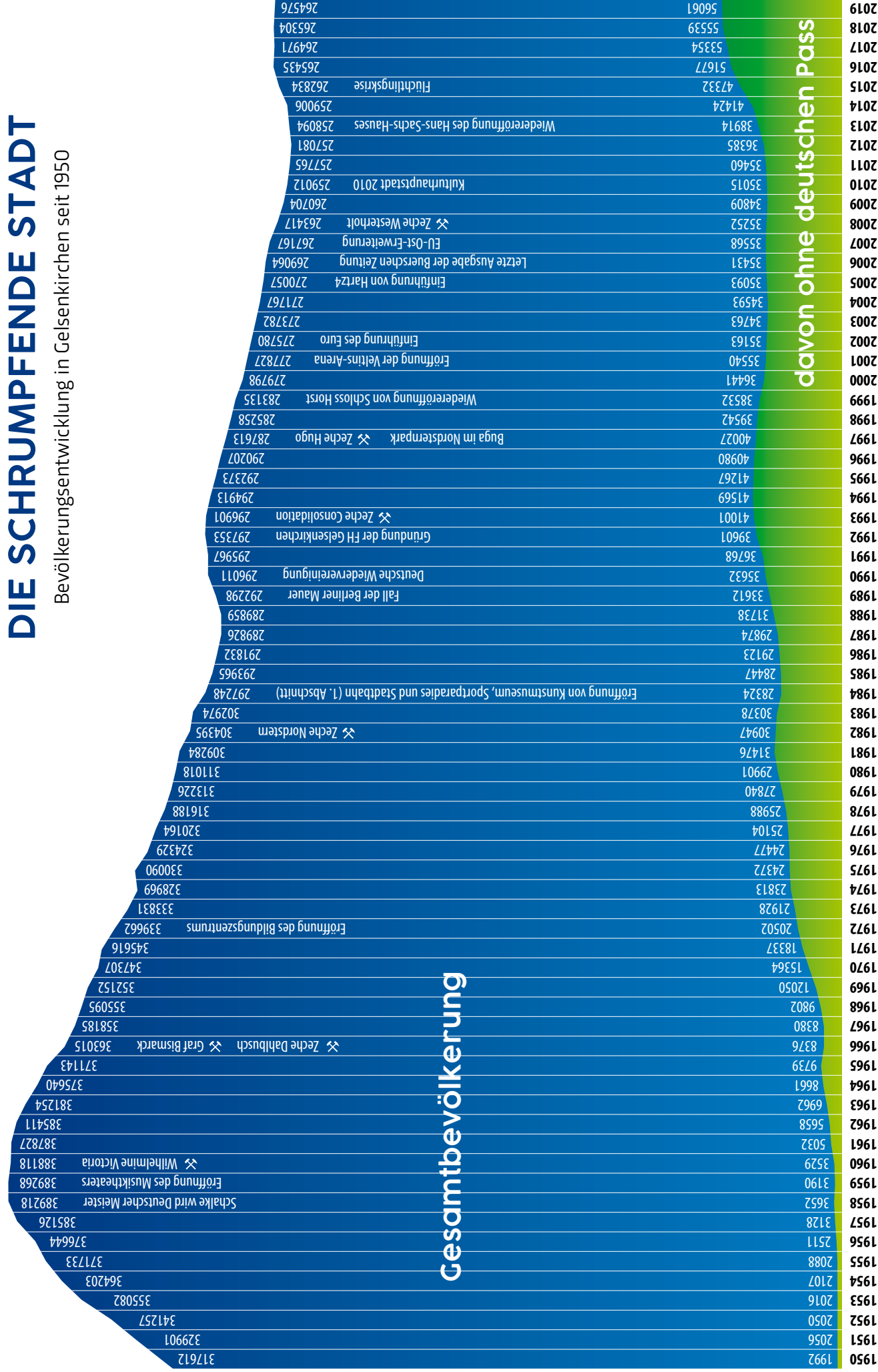




Foto: © Uwe Jastrowski



Foto: Metablimchen



Foto: © Monika und Karl Forster



6 Potential oder Problem?

BDA nimmt sich die Kurt-Schumacher-Straße vor

10 Erfolgreich durch Co-Working

c/o raum und Wirtschaftsförderung
vergeben erneut Stipendien

12 Kneipensterben nimmt Fahrt auf

Krokodilstränen bei der SPD

13 Mehr als Worte

Schloss Horst: Best Of Poetry Slam in dritter Runde

14 Sichtbar ist sicher!

Rotary Club spendet Warnwesten für Grundschüler

15 Das smarte Gelsenkirchen ist so fern

„Smart City Index“ misst digitale Zukunftsfähigkeit
der Städte

16 MACHT was draus!

Im Gespräch mit Ralf Müller, Ev. Jugend Rotthausen

20 Psychedelic Rock Marke Ruhrpott

Spirit Detective lassen den Geist der Siebziger aufleben

22 Grusel, Trauer, Schmerz und Wut

Musiktheater im Revier zeigt „Frankenstein“

24 Bürgerbeteiligung und Verfahren

von Joachim Sombetzki

27 Vom Leser gebriefft

Radfahren in GE / OB Baranowski

28 **isso**schlau!

Die Pest – Ausstellung im LWL-Museum Herne

31 **isso** italiano.

Weißwein-Risotto mit Scampi

32 **isso** viel los.

Der Kultur-Kalender für November

38 Der Zeche stillste Kammer

Ein Gedicht von Heinrich Claus (1908-1945)

IN EIGENER SACHE



Auch ein Schwein kommt in die Jahre – das gilt natürlich auch für ein großherziges Charakterschwein wie **Felix**, der in 13 Dienstjahren und über 1000 Einsätzen als Therapiebegleitschwein ungezählten Menschen schöne Stunden bereitet und neuen Lebensmut geschenkt hat. (Siehe dazu auch den *isso*-Bericht in Ausgabe #12, April 2016.) Doch zuletzt hatte Daan Vermeulen, Physiotherapeut und Dozent für Tiergestützte Intervention, zunehmend merken müssen, dass es für Felix nicht mehr ganz „rund“ lief. Dazu kamen mit fortschreitendem Alter mehr und mehr Wehwehchen, immerhin ist Felix deutlich älter als sein menschlicher Begleiter (umgerechnet versteht sich). Also geht Felix nun in Rente und wird im Kreise der Familie einen hoffentlich noch mit einigen Jahren gesegneten Ruhestand verleben. Er hat sich's redlich verdient, wie wir finden. Kennengelernt hatten wir Felix übrigens, als er ganz kurzfristig den damals schwer kranken Theaterregisseur Elmar Rasch an dessen Bett besuchte und ihm damit kurz vor seinem Tod einen großen Wunsch erfüllte. Dafür möchten wir Felix noch einmal von Herzen danken und wünschen ihm alles Gute. Oink oink!



Auch im Oktober wieder am Start: **isso. der Podcast!** Diesmal verraten wir warum OB Baranowski im nächsten Jahr nicht mehr zur Wahl antritt und schauen in die Glaskugel, wer an seine Stelle treten wird. Jetzt online anhören unter: www.isso-online.de/podcast

isso. Verlag

Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion:
Astrid Becker, Michael Voregger,
Alexander Welp, Tobias Hauswurz,
Jesse Krauß, Ralf Nattermann

Titelbild: Michael Voregger / Jesse Krauß

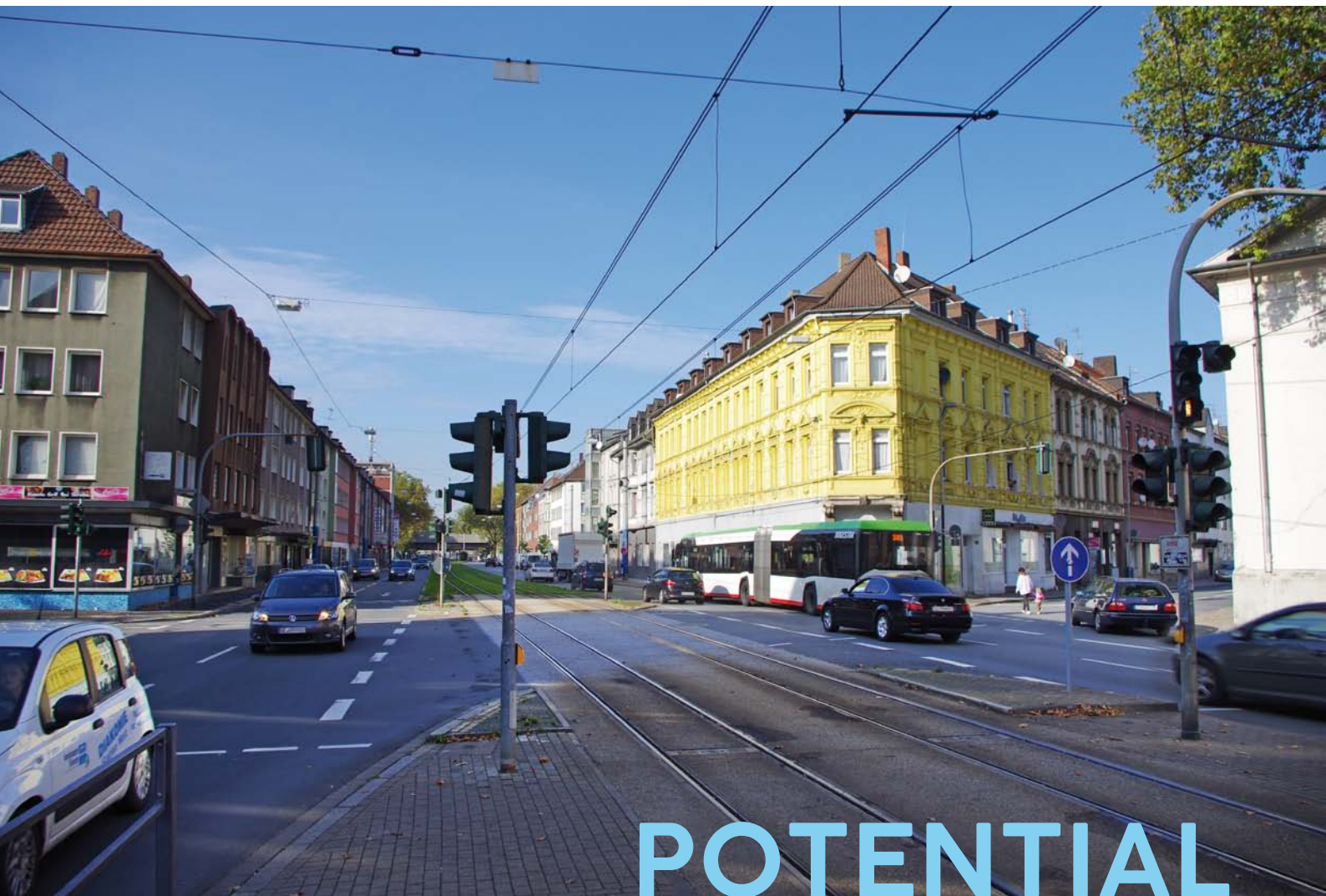
Mit Beiträgen von:
Joachim Sombetzki

Glücksfee:
Willi Sternenkleid

Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, November 2019

Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. November 2019. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der *isso*-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.



POTENTIAL ODER PROBLEM?

Starkes Verkehrsaufkommen, hohe Feinstaubbelastung, bauliche Enge – Die „Schalker Meile“ zwischen Berliner Brücke und Autobahn ist Kulminationspunkt multipler Probleme.

Fotos: Ralf Nattermann, Jesse Krauß, Michael Voregger (Luftaufnahme)

BDA nimmt sich die **Kurt-Schumacher-Straße** vor

von Denise Klein

„Die Kurt-Schumacher-Straße ist die Pulsschlagader, die hier in Gelsenkirchen eigentlich zwei Städte miteinander verbindet.“

Diese urbane Spezialität ist für **Monika Güldenber**g Architektin und Vorsitzende des Bund Deutscher Architekten (BDA) Gelsenkirchen, mehr Chance als Hindernis. „Wir leisten uns zwei Zentren!“

Ihre einordnenden Eingangsworte schilderten dennoch sehr klar die große städtebauliche Herausforderung, die diese markante Verkehrsschneise sowohl als verbindendes als auch als trennendes Moment provoziert. Unter dem Titel „7,5 Kilometer Kurt-Schumacher-Straße – Entschleunigen und ankommen! Ein neuer Blick auf

die längste Straße unserer Stadt“ nahmen Organisator*innen, Gäste, Referent*innen und die Workshopteilnehmer*innen im stadt.bau.raum diese immanente Frage nach dem Perspektivwechsel auf.

In seiner landesweiten Reihe „Stadt in Bewegung – ökologisch, mobil, lebenswert“ hatte sich die Gelsenkirchener Abteilung des BDA die Kurt-Schumacher-Straße als Forschungsfeld ausgesucht, jene Straße in der Stadt, der wohl fast die schlechteste Lebensqualität zugeschrieben wird. Gerade der Abschnitt der „Schalker Meile“, die in Schalke-Nord gelegen ist und derzeit ob ihrer zunehmenden Verwahrlosung in den Blick der Stadtverwaltung und der Politik gerückt ist, ächzt unter dem Verkehr, der Vermüllung und den auseinanderfallenden Nachbarschaften mit ihrer schwindenden sozialen Kontrolle.

Doch diese punktuelle Betrachtung war nicht der Kernpunkt, den die beiden Projektgruppen bearbeiteten. Sie bezogen sich auf die gesamte Länge der Kurt-Schumacher-Straße mit ihrem sich von Kilometer zu Kilometer ändernden Gesicht. In zwei Wochen hatten sowohl die studentische Gruppe um Prof. Tim Rienits von der Leibniz-Universität Hannover als auch das des Planungsbüros SymbioticA um Ulrike Bega, Stadtplanerin und Architektin aus Tirana und Düsseldorf, Zeit, sich der Frage zu widmen, was man denn nun mit dieser wichtigen, aber ungeliebten Verkehrsachse quer durch die Stadt machen könne.

Eingebettet in den historischen Rahmen gab **Dr. Daniel Schmidt** vom Gelsenkirchener Institut für Stadtgeschichte der Kurt-Schumacher-Straße eine mehr als 100-jäh-



Zerschneidet das Quartier in zwei Hälften – die Kurt-Schumacher-Straße ist ein für das Automobil gestalteter Raum, der wenig Platz für andere(s) lässt.

rige Biografie. So fand der südliche Teil der Kurt-Schumacher-Straße als Prachtstraße in ihrem damaligen Namen „Kaiserstraße“ durchaus ein passendes Label, wohnten doch in erster Linie Industriedirektoren und hohe Beamte in schicken Villen und repräsentativen Stadthäusern an den breiten, mit

altem Baumbewuchs beschatteten Gehsteigen. Krieg, Bombardierung, Industrialisierung und zunehmender Verkehr veränderten im Laufe der Jahrzehnte das Gesicht und die Nutzung der Kurt-Schumacher-Straße. Optischer Schlusspunkt dieses Transformationsprozesses bildete sicherlich die Erbauung der Berliner Brücke 1965, die im Stadtteil Schalke nicht nur auf der horizontalen Ebene die Lebensräume und das Quartier zerschneidet, sondern alles Angrenzende im Schatten ihrer Wucht und Höhe verdunkelte.

Doch auch in ihrer emotionalen Verbindungskraft birgt die Kurt-Schumacher-Straße eine Menge Potential. Einst ein bisschen ungewollt in das prosperierende Gelsenkirchen eingemeindet, hatte die ländliche, verschuldete und doch stolze Bueraner Bevölkerung schon bald eine handfeste Begründung für

die Abneigung parat. Im Laufe der sterbenden Montanindustrie ging es auch mit dem einstigen Vorzeigekind im Ruhrgebiet, der Stadt der tausend Feuer, bergab. Buer zog langsam, aber auf sicherer Bahn wirtschaftlich an Gelsenkirchen vorbei. Diese Zwei-Städte-Genese, die heute und wohl unumkehrbar die Gelsenkirchener Realität darstellt, wird durch die ungeliebte und doch unverzichtbare Kurt-Schumacher-Straße bestätigt.

In diesen Kontext eingebunden, beschrieben **Janine Feldmann** und ihr Kollege **Peter Föcking** vom Stadtplanungsamt die Ist-Situation der Kurt-Schumacher-Straße. Der Stadtteil Schalke-Nord mit seiner engen Bebauung, hohem Ladenleerstand, nicht gut funktionierenden Nachbarschaften und immer wiederkehrenden Dreckecken, gegen



Die alte Kaiserstraße mit dem Schalke Postamt
Foto: Sammlung Karlheinz Weichelt

die die Stadt zu kämpfen hat, ist sicher das Sorgenkind bzw. der Sorgenabschnitt. Doch nicht nur sozioökonomische Schwierigkeiten belasten die Menschen vor Ort. Auch die hohe Verkehrs-, Lärm- und Feinstaubbelastung tun ihr Übriges. „Fußgänger haben wenig Platz, Radwegeverbindungen gibt es keine“, beschrieb Janine Feldmann die Situation erstaunlich realistisch und ungefärbt.

Ähnlich wie in anderen Stadtteilen haben auch hier die Stadt und die Bewohner*innen mit Hauseigentümern zu kämpfen, die auf Kooperation und zufriedene Mieter*innen oftmals keinen Wert legen. Auch hier scheint der Stadtteil schon die kritische Masse an Problemen erreicht zu haben, die ein Quartier kippen lassen.

Mitten in dieser hochbelasteten Zone sieht **Olivier Kruschinski** aber nicht nur Not und Elend. Der 1. Vorsitzende der „Stiftung Schalker Markt“ und seit Jahren bekennder Wahrer und Verfechter der Schalker Fußball- und Fantradition spricht sich klar für die „Schalker Meile“ aus, jenen Teil der Kurt-Schumacher-Straße in Schalke Nord, der eng, verkehrsüberlastet, lebensunwirtlich und negativ stigmatisiert ist.

„Der Titel dieser Veranstaltung ist ein ganz wunderbarer, und gerne würde ich ihn ergänzen mit dem Zusatz, dass ein Stück dieser Straße durch den bekanntesten Stadtteil unseres Landes führt.“

Das Potential von Fußballtradition und noch heutiger Anziehungskraft für Besucher*innen aus aller Welt würde Kruschinski in den Analysen und Ergebnissen der Workshopfachleute gerne widerspiegelt sehen.

„Schalke ist für diese Stadt identitätsstiftend. Und diese große Kraft dürfen wir nicht achtlos brach liegen lassen. Denn wir sind eine Fußballstadt, und die kennt so gut wie jeder in aller Welt. Nicht umsonst kommen jährlich mehr als vier Millionen Besucher zu uns nach Gelsenkirchen.“



Monika Güldenber, BDA



Dr. Daniel Schmidt, ISG



Olivier Kruschinski, Stiftung Schalker Meile

Hinter dem Kanal in Richtung Buer entschärft sich die Situation deutlich. Hier dominiert der Anschein der grünen Wiese, immer noch urban, aber nicht mehr eng bebaut, vorbei an der Arena auf Schalke, dem Berger See, immer aber gekreuzt von großen mehrspurigen Stadtstraßen mit Zugängen zur Autobahn. Strecken, die zum Radfahren einladen, Strecken, die das Radfahren lebensgefährlich machen. Diese Uneinheit, diese Ambivalenz in dem, was diese besondere Straße ist und was sie sein könnte, nahmen sich nun zwei Projektgruppen vor, um mit unterschiedlichen Ansätzen und Ideen die Situation neu zu bewerten und zukünftige Umgänge mit dieser prägenden Verkehrs- und Lebensstraße zu kreieren.

Der großen Aufgabe, Zukunft zu erfinden, neue Mobilitätsgewohnheiten und Klimaveränderungen in einem Entwurf, in einer Idee zu verdichten, stellte sich Workshopteilnehmerin **Ulrike Bega**. Die gebürtige Gelsenkirchenerin und heute mit ihrem Büro für Architektur, Städtebau und nachhaltige Entwicklungsstrategien in Tirana und Düsseldorf ansässig, fokussierte sich auf den Verkehrs- und Mobilitätsaspekt. Bewegung von Menschen schlicht einzuschränken, sei nicht das Mittel der Wahl. Vielmehr müsse man Bewegungsmodalitäten verändern, sodass „wir wieder bessere Qualitäten im Stadtraum schaffen und gleichzeitig weniger Energie verbrauchen.“ In ihrer Analyse bestätigte sie die Einschät-

Anzeige

NEULAND

Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei Ferdi. Pütz

NEULAND-Qualitätsfleisch ist:

- ✓ natürlich aus der Region
- ✓ natürlich ohne Gentechnik
- ✓ natürlich ohne Antibiotika
- ✓ natürlich aus Freilandhaltung
- ✓ natürlich besonders artgerecht

BIO Fleisch

Feldmarkstraße 112 · 45883 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 43504 · fleischerei.puetz@arcor.de

Anzeige

EMD ELEKTRIK

24 Stunden-Notdienst
0173 / 27 29 462

Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser **Reparaturservice** hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

Elektromontagen
Lichtdesign

www.emd-elektrik.de

☎ 0209 / 51 70 55 Fischerstr. 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst



Innovative Blicke auf die Kurt-Schumacher-Straße bot die Präsentation der Workshop-Ergebnisse im stadt.bau.raum.



ist schließlich das Credo der Arbeit.

7,5 Kilometer
Schneise, Berg,
Graben, Furche
durch eine Stadt.
7,5 Kilometer
Chance auf
Verbindung und
Annäherung.
7,5 Kilometer
Versuchslabor, das
von außen mal
betrachtet werden
musste. Und das
mit hiesigem
Insiderwissen und
Gelsenkirchener
Geschichte beseelt
werden muss. Und

zung der Stadt zu der kaum vorhandenen Infrastruktur für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen im südlichen Bereich der Kurt-Schumacher-Straße. Gerade das hohe LKW-Aufkommen erzeuge Lärm, schlechte Luft und nehme Raum für unterlegene Verkehrsteilnehmer*innen.

„Wir würden den LKW- und PKW-Verkehr reduzieren, sprich: LKW komplett von der Kurt-Schumacher-Straße nehmen und umzuleiten und das Auto deutlich minimieren. Der gewonnene Stadtraum würde Fußgängern, Fahrradfahrern, grünen Verkehrsmitteln und elektrischem öffentlichen Nahverkehr zur Verfügung stehen“, so Ulrike Bega.

Neben der Flächenrückeroberung für die „langsameren“ Fortbewegungsmethoden würden sich im gleichen Zuge Lärm- und Luftverschmutzung reduzieren. Dass die Straßenbahn die gesamten 7,5 Kilometer begleitet, bewertet die Stadtplanerin als großes Pfund, das noch durch weitere sogenannte Share-Services ergänzt werden muss. Gemeint sind damit Angebote für Menschen, die nicht mit dem eigenen Auto

fahren, sondern sich einen Mobilitätsmix zusammenstellen, der ihren Bedürfnissen entspricht. Das könnte ein Carsharing-Punkt sein, der unmittelbar an der Straßenbahnhalttestelle gelegen ist. Leihräder- oder Roller könnten das Angebot ergänzen.

Weniger konkret, mehr abstrakt und doch in unser aller Erfahrungswelt verankert, nähert sich die studentische Gruppe um Professor **Tim Rieniets** von der Leibniz Universität Hannover der Aufgabenstellung. Mittels Imagination und Verlassens der eigenen gedanklichen Komfortzone bewegen sich die Vorschläge auf einzelne, markante Punkte zu. Sie wollen umgedeutet und neubetrachtet werden. Anders als Ulrike Bega gehen die Student*innen nicht in die konkrete Eben, verbleiben vielmehr im rein Imaginären. Und sobald ein anderes „Etikett“ am Produkt hängt, verändert sich der Blick der Betrachter*innen und somit oft auch die Wertigkeit des Dargestellten. Man kann also viel schneller Veränderung erzeugen, indem man die eigene Haltung ändert;

dann gehört eben auch der Fußball mit zum Konzept. Nicht ausschließlich, aber eben auch mit dabei.

Mitinitiatorin Monika Güldenbergh zog zu dem Entwicklungsprozess der Veranstaltung und ihren Ergebnissen ein durchweg positives Fazit: „Im Ergebnis zeigten die Arbeiten und Diskussionen des Ideenworkshops, dass die zukünftige Rolle der Kurt-Schumacher-Straße im Stadtgebiet zunächst einer Neuinterpretation bedarf, die sowohl die Visionskraft aller Prozessbeteiligten – der Bürgerschaft, der Politik als auch Verkehrs- und Stadtplanern – erfordert. Gleichmaßen kann eine Stadtgemeinschaft durch mutige Entscheidungen und Bekenntnis zu zukünftigen, urbanen Mobilitätskonzepten, gemeinsam Verkehrsräume und -bewegungen verändern und Qualitäten schaffen. Wir freuen uns über den Ausblick, die erarbeiteten Ergebnisse an weiteren Orten auszustellen und die aktuellen stadtplanerischen Ziele um die längste Straße der Stadt anzuregen.“

Anzeige



**MIR DANCE
COMPANY
GELSENKIRCHEN**

LES NOCES/SACRE

Tanzabend mit Choreografien von
Mauro Bigonzetti / Ivgi & Greben
Musik von Igor Strawinsky

PREMIERE ✕

10. November 2019, Großes Haus

WEITERE TERMINE

17., 23., 30. November 2019

13., 25. Dezember 2019

9. Januar 2020

15. Februar 2020

4., 19. April 2020

mir.ruhr/noces



Hinten: Rainer Schiffkowsky, Bernd Gebert und Susanne Becker (Wirtschaftsförderung Gelsenkirchen), vorne: Melanie Kemner und Simon Schlenke (c/o raum) sowie Jonas Kaltenkirchen und Sarah Rissel Fotos: Uwe Jesiorkowski

Erfolgreich durch CO-WORKING

c/o raum und Wirtschaftsförderung vergeben erneut Stipendien

Von Jesse Krauß

Vernetzung ist das Zauberwort für alle Kreativen, die ihre persönlichen Projekte weiterentwickeln und ausbauen möchten. Ein Arbeitsplatz, an dem man täglich mit anderen zusammenkommt und spartenübergreifend im Austausch ist, schafft ganz von selbst Verbindungen, öffnet Türen und setzt Synergien frei. Soweit die einfache aber wirkmächtige Idee eines Co-Working-Space. Einen solchen findet man mit dem „c/o raum für Kooperation“ im Gelsenkirchener Süden – mitten im pulsierenden Kreativ.Quartier Ückendorf. Gegründet 2016 von Melanie Kemner, Matthias Krentzek und Simon Schlenke bietet der c/o raum moderne Arbeitsplätze in einer offenen, kreativen Atmosphäre, und das seit seinem Umzug von der Bergmann- an die Bochumer Straße neuerdings sogar auf größerer Fläche.

Dass Co-Working kreative Ideen voranbringt, das können zwei junge Starter nur bestätigen: Die freiberufliche Grafikerin **Sarah Rissel** und der angehende Reportagefotograf **Jonas Kaltenkirchen** haben bereits seit September die Möglichkeit, die Arbeitsplätze im c/o raum im Rahmen eines sechs-monatigen Stipendiums des Referats Wirtschaftsförderung kostenlos zu nutzen – eine Chance, von der beide profitieren.

Die gelernte Mediengestalterin Sarah Rissel will sich als Grafikerin mit einem Schwerpunkt auf nachhaltige Print-Produkte selbstständig machen. Dafür wird sie sich gezielt mit Druckereien vernetzen, denen die Themen Umwelt und Klimawandel genauso am Herzen liegen wie ihr, um dann potentiellen Kunden entsprechende Angebote machen zu können. Am heimischen Schreibtisch hatte sie jedoch schnell festgestellt, dass es nicht leicht ist, ganz allein ein tragfähiges Konzept zu entwickeln und sich damit am Markt zu positionieren. Da

habe das ausgeschriebene Stipendium des c/o raums mit seinen Unterstützungsangeboten gepasst wie „Faust auf Auge“.

Anders gelagert sind die Projekte des Fotografen Jonas Kaltenkirchen. Er will bereits gesammelte Erfahrungen im Bereich Retouching (Digitale Bildbearbeitung) auf ein neues Fundament stellen und als Dokumentar- und Reportagefotograf den Globus erkunden. Auf einer Indienreise hat er 2018 abseits von Touristenpfaden spannende Motive gefunden. Konkret durfte er mit der Kamera über mehrere Tage die Arbeit in einer Schiffswerft begleiten – hier werden große Schiffe ganz aus Holz gezimmert, in klassischer Handarbeit und mit 400-jähriger Tradition. Beginnt Kaltenkirchen die eindrucksvollen und detailreichen Fotos von der Schiffsbaustelle auf seinem Pad zu zeigen, gerät er schnell ins Schwärmen, und dem Betrachter ist klar, dass Fotografieren für den jungen Mann weit mehr ist als nur ein Job.

Es sind ebensolche Kreative wie die beiden Stipendiaten, denen der c/o raum mit ideal ausgestatteten Arbeitsplätzen, regelmäßigem Coaching und gezielter Strategieberatung unter die Arme greifen will: „Oft hat man Ideen im Kopf, die man mit sich trägt, bei denen es aber die richtige Gelegenheit braucht, sie auch umzusetzen“, sagt Simon Schlenke. „Genau diese Gelegenheit wollen wir mit dem Stipendium schaffen.“

Den richtigen Partner für die Vergabe von Stipendien hat der c/o raum dabei im Referat Wirtschaftsförderung der Stadt Gelsenkirchen gefunden. Dessen Leiter Rainer Schiffkowsky ist von der Idee überzeugt: „Die Stipendiaten profitieren von einer umfassenden Unterstützung im Stipendienzeitraum. Zu Arbeitsplatz und Coaching durch das c/o-Team kommt unsere Kompetenz im Bereich der Gründungsberatung und der Netzwerkarbeit. Wir hoffen so aus Ideen echte Projekte entstehen zu lassen.“ Der c/o raum sei für die Wirtschaftsförderung ein wichtiger Partner in Ückendorf, seine Angebote ein „Rund-um-Paket“ aus Gründungsförderung und Vernetzung und das Co-Working-Konzept somit auch ein wichtiger Motor für die Stadtteilentwicklung fügt Susanne Becker hinzu.

Vor diesem Hintergrund geht das Projekt nun in eine zweite Runde: Erneut werden zwei Stipendien vergeben, erneut wird eine Jury die geeigneten Kandidaten*innen auswählen. Wer den Zuschlag bekommt, darf sich auf diese Leistungen freuen:

- Sechs Monate kostenlose Nutzung des c/o raums und seiner technischen Ausstattung
- Regelmäßige Beratung, Tutorenprogramm inkl. Kreativitätstechniken und Persönlichkeitscoaching durch das Team des c/o raums
- Gründungs- und Förderungsberatung sowie ggf. Unterstützung bei der Stadtortsuche durch die Wirtschaftsförderung Gelsenkirchen
- Vernetzung und Vermittlung von relevanten Kontakten

Bewerben können Interessierte sich noch bis zum **26. November** per Online-Fragebogen unter www.co-raum.de/stipendium. Es gilt, die eigenen unternehmerischen Fähigkeiten herauszustellen, Ziele zu benennen sowie eine konkrete Idee und ihren Entwicklungsstand zu beschreiben. Und der dürfe durchaus noch ein früherer sein, betont Simon Schlenke. Es brauche definitiv kein tip-top-fertiges Konzept, um bei der Bewerbung um den Stipendienplatz Chancen zu haben, wichtiger seien Kreativität, Engagement und die Bereitschaft, seine Idee und sich selbst weiterzuentwickeln.



Nutzen den c/o raum als Startposition für ihre Gründertätigkeit: Sarah Rissel und Jonas Kaltenkirchen.

➤ www.co-raum.de ➤ www.gelsenkirchen.de/wirtschaft

Schuhmacher-Meisterbetrieb

Paul Lücking

Bergmannstraße 50 /
Von-Schenkendorf-Str. 13
45886 Gelsenkirchen
Tel 0209 / 24 232



Öffnungszeiten:

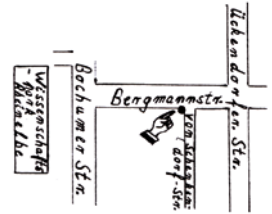
Montags-Mittwochs:

9:00-13:00 Uhr

15:00-17:00 Uhr

Donnerstags:

9:00-18:00 Uhr



Reparatur vom Fachmann lohnt immer!
Meisterbetrieb seit 1986

TUECKS

Fliesenfachgeschäft

Meisterbetrieb seit 1962

Wir lieben Fliesen.



Grothusstraße 5, 45881 GE-Schalke
(A42 Abfahrt Zentrum)

Telefon: 0209 / 4 50 81

Telefax: 0209 / 49 29 25

E-Mail: Fliesen-W.Tuecks@t-online.de

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr: 9-17 Uhr, Sa: 9-13 Uhr



Foto: Jesse Krauß

War am Ringeck ein Szene-Treffpunkt und auch am neuen Standort im Sparkassenhaus ambitioniert gestartet. Dennoch gingen im Oktober bei „Burgers & Beers“ die Lichter aus.

Kneipensterben nimmt Fahrt auf

Krokodilstränen bei der SPD

Von Michael Voregger

Gelsenkirchen war mal die „Stadt der Tausend Feuer“, und es war eine reiche Stadt. Davon ist nicht viel geblieben. Zu dieser Zeit gab es an jeder Ecke eine Kneipe, und auch davon ist nichts mehr übrig. Kneipen sind nicht nur Orte zum Feiern, sondern wichtige Treffpunkte für die Menschen einer Stadt. Hier erfährt man die neuesten Nachrichten aus dem Stadtteil, und man tauscht sich aus. Diese wichtige Funktion bricht weg. Das muss den Menschen in dieser Stadt Sorgen machen.

In den letzten Wochen kam es zu einer Art Kneipensterben mit täglich schlechten Nachrichten. Die Gründe liegen in der wirtschaftlich desolaten Situation vieler Menschen in Gelsenkirchen. Die Stadt hat in Deutschland das niedrigste Haushaltseinkommen und weiter eine zweistellige Arbeitslosenrate. Kneipen sind ein Teil des Nachtlebens, und auch das existiert in Gelsenkirchen nicht mehr. Da muss man sich nicht mal über die Öffnungszeiten wundern, wenn schon kurz nach 22 Uhr die Gäste vor die Tür gesetzt werden.

Inzwischen gibt es die wohl nur in Gelsenkirchen vielfach genutzte Teilzeitgastronomie. Im Stadtgarten, in der Kaue und auf der Kurt-Schumacher-Straße öffnen einige Lokale nur zu besonderen Anlässen. Dazwischen regieren der Leerstand und heruntergelassene Rollläden.

Ein Nachtleben ist ein Wirtschaftsfaktor und ein Grund, in der Stadt zu bleiben. Viele Menschen haben Gelsenkirchen in den letzten Jahren verlassen, und dazu zählen viele gut ausgebildete Bürger. Für Jugendliche und junge Menschen gibt es kaum interessante Lokale. Die nachwachsende Generation weicht gerne in die Nachbarstädte wie Dortmund, Bochum oder Essen aus. Da ist es dann oft nur ein kleiner Schritt, hier wegzuziehen.

In Gelsenkirchen haben die lokale Verwaltung und die Sozialdemokratie einiges getan, um das städtische Leben aus den Innenstädten zu vertreiben. Die Ansiedlung von Fastfood-Ketten, Systemgastronomie und Restaurants auf der grünen Wiese waren keine gute Idee. Der Arena Park mit verschiedenen gastronomischen Angeboten rund um das Multiplex-Kino funktioniert eher wie ein riesiger „Drive-in“. Ohne ein Auto geht hier nichts. Es war auch keine gute Idee, Seniorenwohnungen direkt in der Innenstadt in der Nähe zu den vorhandenen Kneipen zu bauen. Das ist am Dom in Buer und in Gelsenkirchen am Wochenmarkt passiert. Der Streit ist vorprogrammiert und an der Tagesordnung. Jetzt wird von der verantwortlichen Politik ein Gespräch zwischen Stadt, Gastronomen und der „Zielgruppe“ gefordert. Die Zielgruppe ist zum Teil schon auf die grüne Wiese abgewandert, und Gespräche dürften nicht ausreichen, sie in die Stadtzentren zurückzuholen. Und die junge Generation ist schon längst auf der Flucht in die Nachbarstädte.

Kann die Stadt etwas tun? Ich glaube schon. Bei der Genehmigung von Außengastronomie, Schanklizenzen und Öffnungszeiten muss die Verwaltung alle Möglichkeiten zur Unterstützung nutzen. In der Regel werden hier nur die Probleme gesehen und nicht die Lösungen. Es gab mal die Idee, die Hauptstraße zwischen dem Wochenmarkt und der Fußgängerzone gastronomisch zu entwickeln. Da ist nichts draus geworden, und jetzt dominiert hier Deutschlands größter TEDI-Mark das Geschehen. Am Abend ist die Straße ein verlassenener und dunkler Ort.

In vielen Nachbarstädten gibt es soziale Zentren mit angeschlossener Gastronomie und Kneipenbetrieb. Das ist eine gute Idee in einer Stadt wie Gelsenkirchen, wo das Geld nicht locker sitzt. Es muss die Frage erlaubt sein, warum es bisher hier so etwas nicht gibt.

Immerhin gibt es eine gute Nachricht, denn für das ebenfalls aufgegebene Lokal von Burgers & Beer am Heinrich-König-Platz wird es schon bald eine neue gastronomische Nutzung geben.

MEHR ALS WORTE

Schloss Horst: **Best Of Poetry Slam** in dritter Runde

Und wieder erging ein Ruf an die besten Poetry Slammer*innen des Landes, sich im alt-ehrwürdigen Schloss Horst im Gelsenkirchener Stadtteil des gleichen Namens zu versammeln und ihre wortgewaltigsten Texte, ihre treffsichersten Pointen, ihre scharfsinnigste Lyrik und natürlich ganz viel Unfug dem geneigten Publikum krass in die Ohren zu träufeln. Es stellen sich bei diesem ausgewählten Reigen der deutschen Bühnenliteratur:



Foto: Ken Yamamoto

Veronika Rieger

– ausgebildete Seelsorgerin, angehende Theologin und Slam Poetin. Sie kommt aus dem tiefsten Bayern, zog über München nach Berlin und ist dort eine der aktivsten Slam Poetinnen. Seit 2016 bereist sie die Bühnen im deutschsprachigen Raum.



Foto: Roland Kerner

Yannick Steinkellner

– seit mehreren Jahren der umtriebigste österreichische Slam Poet auf den deutschsprachigen Bühnen und seit 2016 in Bochum wohnhaft. Man weiß nie ganz genau, was man sich von ihm auf der Bühne erwarten kann, aber mit ziemlicher Sicherheit wirken seine Worte nach. Auf einfühlsame Lyrik folgt lautstarke Sportsatire, auf lebensnahe Gesellschaftskritik folgt nostalgischer Lokalkolorit.



Foto: Anne-Lisa Konrad

Florian Stein

Der Slam Poet aus Bochum verzaubert seit 2015 Bühnen im deutschsprachigen Raum mit Geschichten, die leichtfüßig zwischen Politik und Alltag, zwischen Realität, Philosophie und Unsinn schwanken. 2017 und 2018 war er NRW-Meisterschaftsfinalist.



Foto: Julia Kiese

Lara Ermer

– studierte Psychologin aus Frankfurt Main. Seit 2013 tourt sie als Spoken-Word-Poetin und Comedienne. U.a. erreichte sie die Titel Fränkische U20 Poetry-Slam-Meisterin 2015 und Bayerische U20 Vizemeisterin 2016. Im März 2019 wurde sie zur Künstlerin des Monats der Metropolregion Nürnberg gekürt.



Foto: Ken Yamamoto

Leonie Warnke

aufgewachsen in Gelsenkirchen, ist Slammerin, Musikerin und an diesem Abend Ihre Moderatorin. Sie trat unter anderem für die ARD und den MDR im Fernsehen auf und moderierte eine eigene Sendung beim Funk. Seit 2018 lebt und arbeitet sie in Berlin.



Foto: Leonie Warnke

Pierre Adam

– der Gelsenkirchener Vizemeister aus dem Team des C@fe-42 vertritt den amtierenden Stadtmeister Malte Küppers.

Samstag, 9. November 2019, 20 Uhr

Schloss Horst, Turfstr. 21, 45889 GE-Horst
10 €, erm. 8 €, Reservierung: Tel 169 61 59

➤ www.fb.com/poetryslamgelsenkirchen

Anzeige

einrichtungshaus **mette** MM
145 Jahre
Schalker Straße 80 – 84 • 45881 Gelsenkirchen
Tel. 0209-41811 • www.einrichtungshaus-mette.de

145 Jahre für Sie vor Ort

UNSER JUBILÄUMSANGEBOT

Sessel Ergo mit Hocker
oder Sessel Lotus mit Hocker

in Stoff 980 € | in Leder 1.290 €



ERGO



LOTUS





Foto: Ralf Nattermann

Übergabe der neuen Westen an die Patenschüler*innen – Die Grundschüler der Martin-Luther-Schule mit Rüdiger Oldenburg und Anke Sieloff, Incoming-Präsidentin der Rotarier.

Sichtbar ist sicher!

Rotary Club spendet Warnwesten für Grundschüler

von Alexander Welp

Grauer Tagesbeginn, nasskaltes Wetter und dunkle Straßen – kurzum: Der Herbst ist da! Für die Grundschüler*innen der Martin-Luther-Schule in Gelsenkirchen-Feldmark bringt die triste Jahreszeit so manche Gefahren mit sich. Um pünktlich zur ersten Stunde die Schulbank drücken zu können, müssen die ABC-Schützen erst einmal den Schulweg hinter sich bringen. Hektischer Berufsverkehr, unaufmerksame Autofahrer und teils schlecht beleuchtete Straßen – die Unfallgefahr ist hoch!

Um dem Ganzen vorzubeugen, stellte der ADAC in den letzten Jahren Warnwesten für die Grundschüler zur Verfügung. Doch damit ist jetzt Schluss: „Warum der ADAC das Sponsoring der Westen für alle Erstklässler*innen in diesem Jahr bundesweit eingestellt hat, wissen wir selbst nicht“, erzählt Schulleiterin Kristina Krüger-Flacke.

Doch Rettung war schnell zur Stelle: Kurzfristig bot der Rotary Club Gelsenkirchen – Schloss Horst seine Unterstützung an und sprang mit der Spende von 60 neuen Warnwesten in die Bresche. „Ganz spontan fragten wir beim Rotary Club an, und innerhalb von nur wenigen Tagen war klar, dass unsere Schule die neuen Westen bekommt. Sogar auf ein Logo verzichtete der Club freiwillig“, so Krüger-Flacke.

„**U**nd auch immer schön tragen!“ – mit diesem wichtigen Appell überreichten die Viertklässler der Martin-Luther-Schule die Warnwesten an ihre neuen Schützlinge. Als Paten nehmen die Älteren die neuen Grundschüler*innen an die Hand, zeigen, wo die Klassenräume sind und helfen auch beim Anziehen der Westen. Auch im Unterricht legt die Schule großen Wert auf Verkehrserziehung. Im Rahmen des Sachunterrichts findet innerhalb der ersten Schulwochen, neben der Erkundung der Schulumgebung, ein zweistündiges Schulwegtraining statt. Unterstützt wird die Schule dabei von Polizist Rüdiger Oldenburg, welcher seit 15 Jahren als Ansprechpartner fungiert: „Für viele Kinder ist diese Verkehrserziehung eine Art Wiederholung, denn bereits im Kindergarten gibt es den sogenannten Fußgängerpass. Um diesen Pass zu bekommen, müssen die Kinder einen vorgegeben Weg selbstständig bestreiten. Die Warnwesten spielen dabei für einen sicheren Schulweg eine große Rolle. Für die Autofahrer sind die Kinder dann leuchtende Bojen, die viel leichter und früher zu erkennen sind.“

Das Tragen der Westen, welches von Oktober bis Ostern angedacht ist, gilt übrigens nicht nur für Schüler*innen. Auch die Lehrer*innen müssen in diesem Zeitraum als Vorbilder vorangehen und die Leuchtklei-

dung überstreifen. Besonders nützlich ist das dann natürlich auch bei Ausflügen, um den Überblick über die Gruppe zu behalten.

Doch nicht alle können den Sinn und Zweck der Warnwesten nachvollziehen, wie Krüger-Flacke erklärt: „Ein kleiner Teil der Elternschaft, die wir vorab natürlich auch informieren und für das Thema sensibilisieren wollen, versteht die Notwendigkeit nicht, da einige Kinder direkt mit dem Auto vor der Schule abgesetzt werden.“

Oldenburg ergänzt: „Den Weg zur Schule selbst zu laufen, ist wichtig für die Kinder, nur so können sie Verkehrslagen selbstständig erkennen und einschätzen. Die Eltern sollten sich Zeit nehmen und mit ihren Kindern vorab üben, wie man richtig über die Straße geht. Und wenn sie trotzdem mit dem Auto abgesetzt werden, dann am besten ein Stück weit entfernt von der Schule.“

Richtig so! Welche Kinder die Warnwesten dann tatsächlich auch tragen, wird jeden morgen kontrolliert und notiert. Bestrafungen gibt es allerdings keine. Vielmehr setzt die Schule auf positive Bestärkung: Die beste Trägerklasse bekommt zum Abschluss eine kleine Belohnung. Ein prima Ansporn für die Kids, das Wichtigste ist aber, die Schüler*innen sind auch weiterhin sichtbar und sicher unterwegs.

➤ gelsenkirchen-schloss-horst.rotary.de

Das smarte Gelsenkirchen...

„Smart City Index“ misst digitale Zukunftsfähigkeit der Städte

von Michael Voregger

Der Branchenverband Bitkom hat den aktuellen „Smart City Index“ veröffentlicht. Betrachtet wurden alle deutschen Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern. Dabei wurden 35 Indikatoren wie die Breitbandanbindung der Haushalte, der Online-Bürgerservice oder die Ladeinfrastruktur für E-Autos bewertet. Experten haben dafür in fünf Themenbereichen insgesamt rund 7.800 Datenpunkte erfasst und eingeordnet: „Verwaltung, IT und Kommunikation, Energie und Umwelt, Mobilität, Gesellschaft – wie schlagen sich die Städte in den einzelnen Bereichen? Welche sind Vorreiter, welche haben Nachholbedarf?“ Es wurde mit dem Index die digitale Zukunftsfähigkeit der Städte gemessen.

Viele Kommunen im Ruhrgebiet sind von der wirtschaftlichen Entwicklung abgehängt. Gelsenkirchen hat in den letzten Jahren immer verkündet, mit der Digitalisierung und der Entwicklung zu einer „Smart City“ auf einem guten Weg zu sein. Wer schon mal versucht hat, in der Stadt einen Glasfaseranschluss über Gelsennet zu erhalten, weiß um die Schwierigkeiten dieser Strategie. Aktuell sind in der Stadt nur rund 6.000 Wohnungen an das leistungsfähige Netz angeschlossen. Alle anderen Interessenten bekommen die folgende Antwort vom kommunalen Netzbetreiber:

„Bei unserer Netzprüfung hat sich herausgestellt, dass Ihr Standort nicht unmittelbar an unserer Glasfasertrasse liegt. Um Ihre Immobilie an unser Netz anzuschließen, sind aufwendige Tiefbauarbeiten notwendig. Daher gibt es kurzfristig leider keine Möglichkeit, Ihr Objekt an unser Glasfasernetz anzubinden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass wir Ihre Immobilie zu einem späteren Zeitpunkt mit Glasfaser versorgen können. Da wir unser Netz stetig ausbauen, berücksichtigen wir Sie hierfür in unserer entsprechenden Interessentenliste“.

Im Anschluss erfolgt ein Hinweis das man zumindest die veraltete Vectoring-Technologie anbieten kann.

Gelsenkirchen gehört seit Januar 2018 zu den fünf digitalen Modellkommunen im Rahmen des NRW-Landesprojektes „Digitale Modellregionen NRW“. In der Begründung heißt es dazu: „Die Stadt Gelsenkirchen wurde nicht zuletzt deshalb ausgewählt, weil sie bereits erhebliche Vorarbeiten im Bereich Digitalisierung geleistet und Kooperationsvereinbarungen mit wichtigen Akteuren getroffen hat.“

Für die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung sind die Ergebnisse des „Smart City Index“ niederschmetternd.

Unter den 81 Großstädten in Deutschland erreicht die „digitale Modellkommune“ Gelsenkirchen Platz 45 und liegt im unteren Mittelfeld. Von einem Spitzenplatz ist man weit entfernt. Vorne liegt unangefochten und mit großem Abstand Hamburg. Selbst unter den Ruhrgebietsstädten reicht es nicht zu einem Spitzenplatz. Dortmund kommt auf den neunten Platz und dann folgen Bochum, Duisburg und Hamm. Bei den einzelnen gemessenen Faktoren schneidet die Digitalisierung der Verwaltung besonders schlicht ab, die im Vergleich nur auf Platz 64 kommt. Bei den Punkten Mobilität, Energie und Umwelt sieht es ebenfalls düster aus.

Die Experten der Bitkom stellen der Stadt im Zukunftsbe- reich „Energie und Umwelt“ nur bei den emissionsarmen Bussen ein halbwegs passables Zeugnis aus. Vermisst werden hier Maßnahmen in den Bereichen „intelligente Straßenlaternen“, „Elektro-Fahrzeuge“, „Photovoltaik“, „Smart Waste“ und „City Logistik“.

„Smart City will heute jede Stadt sein. Wir wollen etwas mehr. Wir wollen eine in jeder Hinsicht vernetzte Stadt sein, in der die Digitale Vernetzung in Diensten der ganz realen sozialen Vernetzung steht“, erklärte Oberbürgermeister Frank Baranowski im letzten Jahr. „Der superschnelle Mobilfunkstandard 5G wird dabei ein großer Schritt nach vorne sein und vollkommen neue Möglichkeiten für die Menschen in unserer Stadt bieten.“

...ist so fern

Smart Cities wollen alle Kommunen sein, und in Deutschland liegen derzeit 44 Großstädte auf diesem Weg weit vor Gelsenkirchen. Die Optimisten in der Stadt und in der SPD werden das positiv sehen, dass wir bei einem bundesweiten Ranking mal nicht auf dem letzten Platz liegen.

Eine Besonderheit für die Entwicklung ist die „digitale Stadt“ nicht, denn das wollen alle Städte und in Zukunft werden sie es sein – mehr oder weniger. „Wenn Du entdeckst, dass Du ein totes Pferd reitest, steig ab“ ist eine uralte Weisheit der Dakota-Indianer. In Gelsenkirchen ist man nach dem Ende von Kohle und Stahl schon vielen Ideen hinterhergelaufen, ohne eine Chance zu haben, den Vorsprung der Mitkonkurrenten aufzuholen. Das gilt für das Projekt Solarstadt, die Dienstleistungsgesellschaft, die Ansiedlung von Logistik und aktuell für „Smart City“. So bleibt Gelsenkirchen eine Stadt ohne besondere Eigenschaften und ohne besondere Projekte, die anders und innovativ sind.

➤ www.bitkom.org/Smart-City-Index

Anzeige

InReMo Service GmbH
INSTANDSETZUNG
RENOVIERUNG
MODERNISIERUNG

InReMo Service GmbH

Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

**Rundum-Sorglos-Paket
zu Listen-Festpreisen**

**Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden
(Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch
langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.**

**Alle Arbeiten rund um Haus,
Wohnung, Grundstück und
Garten aus einer Hand.**

Geschäftsführung: C. Strohbücker

MACHT was draus!

Im Gespräch mit **Ralf Müller**, Ev. Jugend Rotthausen

Vierter Beitrag zum „Gelingenden Leben“

Text: Astrid Becker Interviewführung: Alexander Welp

In unserer Reise zu den Standorten Gelingenden Lebens in Gelsenkirchen stand der Fokus letztendlich stark auf der Darstellung herausragender Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, unterschieden nur durch Trägerschaften und Ausrichtung; dies war zunächst nicht explizit beabsichtigt, kristallisierte sich im Laufe der Themenfindung jedoch heraus. In Hinblick auf die Entwicklung dieser Stadt sicherlich ein in Gegenwart und Zukunft intensiv zu beachtender Komplex.

Die in unserer Reihe vorgestellten Projekte und Einrichtungen tragen auf vielfältige Art und Weise zum Gelingen von Stadtgesellschaft bei – nicht nur fördern sie die persönliche Entwicklung und Horizonsweiterung, die Stärkung von Fähigkeiten und Kompetenzen bei Kindern, Jugendlichen und damit nolens volens auch bei den betreuenden Erwachsenen, sondern pflegen unmittelbar ein gewinnbringendes Miteinander mit positiver Zukunftsausrichtung: interkulturell und sozial, menschlich. Dementsprechend auch nicht konfliktfrei, aber in einem Rahmen, der den Umgang mit Konflikten und dem Anderssein einübt.

Zum Abschluss unserer Reihe zum „Gelingenden Leben“ sind wir noch einmal dort vor Ort, wo der Gelsenkirchener Nachwuchs gefördert wird, dieses Mal bei der Evangelischen Jugend Rotthausen, die sich unter der Leitung von **Ralf Müller** und **Nicole Olbrich** in besonderem Maße um die Freizeitgestaltung der jüngeren Generation kümmert. Das dort vorhandene Angebot, das beispielsweise eine Museumstournee durch NRW umfasst, unzählige Workshops zum Thema HipHop, Zirkus, Zauber und Tanz, Fotokurse, Graffiti anfertigen oder Rhönradfahren, lässt schon auf den ersten Blick praktisch keine Wünsche offen.

Ihre Arbeit orientiert sich an den „Lebenswelten der hier wohnenden Kinder und Jugendlichen“. Was kann man sich darunter vorstellen?

Ralf Müller: Die Kinder und Jugendlichen, die hier wohnen, haben ja ganz unterschiedliche Lebenswelten, je nachdem, aus welchen sozialen Verhältnissen sie kommen. Manche stammen aus gutbürgerlichen Häusern, werden also von zuhause aus schon gefördert, andere haben diese Förderung nicht. Wir versuchen, alle Kinder und Jugendlichen, die zu uns kommen, gleich zu behandeln und ihnen die gleichen Chancen zu geben, indem wir bestimmte Programme anbieten sowie Künstler von außen anwerben, die ebenso bestimmte Inhalte liefern, so dass auch das zur Chancengleichheit beitragen kann.

Das Angebot hier kann sich sehen lassen...

Es gibt insbesondere viele kulturelle Angebote, in den Sommerferien haben wir das große Kinderferienprogramm, jetzt in den Herbstferien das Tanzprogramm und in der zweiten

Woche die Kinderbibelwoche, die als Kinderstadt gestaltet wird. Wir beteiligen uns am Jugendfestival „Kray or die“, überhaupt gibt es viele Feste hier im Haus und alles, was hier im Zirkus- oder Tanzworkshop einstudiert wurde, wird bei Festivitäten wieder vorgeführt. Es ist ja auch Sinn der Sache, das, was man gelernt hat, anderen zu präsentieren, sich selbstbewusst auf die Bühne zu stellen, so dass das Publikum, also auch die Eltern, dies anschauen können und man selbst ein Erfolgserlebnis hat.

Und das kommt wohl auch gut an...

Das klappt ziemlich gut. Man hat es gerade beim Training für das Tanzprogramm gesehen, bei der Aufführung werden dann 30 Elternpaare die Handys zücken. (Lacht)

Es gibt ein sogenanntes „Offenes Café“, was genau bedeutet das?

Im Laufe des Tages kommen immer unterschiedliche Kinder oder Jugendliche zu uns, die haben dann die Möglichkeit, erst



Aktiv und bewegt – Bei der Ev. Jugend Rotthausen gibt es für junge Menschen

einmal frei das wahrzunehmen, was es hier gibt. Es gibt draußen einen ziemlich großen Spielplatz, wir haben eine Küche, in der gekocht und gebacken werden kann, einen Computerraum mit elf Rechnern und eine Sporthalle sowie einen Spielbereich. In letzter Zeit ist verstärkt Backen nachgefragt, die Kinder kommen dann auch direkt zu mir und fragen danach, das sind richtige Backfans. Jetzt ist Apfelzeit, also gibt es dann Apfelkuchen oder Apfel-Crumble, es wird der Tisch gedeckt und gemeinsam gegessen.

In welchem Alter sind die Kinder und Jugendlichen, die hierhin kommen?

Es gibt Kinder, die schon mit sechs Jahren zu uns kommen, die Kerngruppe momentan ist zwischen acht und fünfzehn Jahren alt, dazu kommen noch einige Ältere.

Vorhin haben Sie die Kinderbibelwoche erwähnt – welche Rolle spielen christliche Werte, denn wir sind ja hier bei der evangelischen Jugend. Was soll vermittelt werden?

Christliche Werte sind die Grundlage unserer Arbeit. Das christliche Bild des Menschen, das einer dem anderen hilft und dass alle gleiche Chancen bekommen, ist für uns sehr wichtig. Das zeigt sich jetzt natürlich bei der Kinderbibelwoche, weil da ein explizit religiöser Inhalt dabei ist, aber das zeigt sich auch im Miteinander und indem wir versuchen, den Kindern diese Werte vorzuleben.



n unterschiedliche Kursangebote im Bereich Tanz und Bewegung.

Fotos: Ralf Nattermann

Welche Werte sind das explizit?

Gemeinschaft – es darf niemand untergebuttert werden, und es muss natürlich auch dagegen vorgegangen werden, dass Leute, die mit rechten Tendenzen in Rotthausen auftauchen, Vorurteile verbreiten können.

Gab es da einen konkreten Vorfall?

Nicht in der Form, wie es beispielsweise in Dortmund der Fall ist, aber in Essen-Kray sind die Rechten stark vertreten. Das Gedankengut ist hier natürlich auch vorhanden, indem immer wieder auf „die Ausländer, die Rumänen oder die Flüchtlinge“ geschimpft wird. Es gab vor einigen Jahren den Versuch der Partei „Die Rechte“, von Essen-Kray aus nach Rotthausen zu wandern. Dagegen haben sich ziemlich viele Bürger auf dem Rotthausener Markt, dem Ernst-Käsemann-Platz, zusammengeschlossen, und daran waren auch wir beteiligt. Es gibt auch einen interkulturellen Arbeitskreis hier in Rotthausen, den Pfarrerin Kirsten Sowa leitet, außerdem gibt es jährlich ein interkulturelles Fest, das heißt, es werden dafür natürlich auch die entsprechenden Kontakte gepflegt.

Gibt es hier dann auch Kinder mit anderen religiösen Hintergründen?

Ja, natürlich. Allein über unsere Kontakte zu den Schulen kommen viele muslimische Kinder zu uns, bei den Grundschulern ist die Integration

trotz unterschiedlichen Glaubens, kultureller Herkunft und Elternhaus kein Problem.

Also haben auch die Eltern dieser Kinder keine Schwierigkeiten damit...

Nein, das Jugendheim ist ja hier gut eingeführt, gerade auch aufgrund des regelmäßigen Kontaktes zu den Schulen haben die Eltern keine Berührungsängste.

Gibt es vergleichbare Einrichtungen im Einzugsgebiet von Rotthausen?

Ich glaube schon, dass wir mit dem vielfältigen kulturellen Angebot und den Festen etwas Besonderes sind, aber andere machen natürlich auch ein gutes Programm. Unsere Kirchengemeinde ist ja auch etwas größer, sie umfasst noch die Altstadt und Schalke, da gibt es auch zwei Jugendheime, die allerdings keine zwei hauptamtlichen Stellen so wie wir haben, so dass wir natürlich auch mehr anbieten können. Wir arbeiten hier im Evangelischen Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid auch mit den anderen evangelischen Häusern zusammen, die in den umliegenden Stadtteilen und der ganzen

Stadt von Ückendorf bis Buer vertreten sind. Für das Festival „Kray oder die“, das es seit 2010 gibt, und das übrigens im Rahmen der Ruhr2010 entstanden ist, hatten uns die Kolleginnen und Kollegen aus Essen angesprochen. Sie wollten mit jemandem aus dem näheren Bereich gemeinsam etwas auf die Beine stellen. So haben wir dann auch einen Einblick gewonnen, was die Menschen jenseits der Stadtgrenze veranstalten, und so sind auch gute Kooperationen und wiederum neue Kontakte entstanden, zum Beispiel zu jenem Künstler, der bei uns Graffiti anbietet oder einer Frau, die eine spezielle Jonglage mit den Kindern eingeübt hat. Umgekehrt konnten wir dann natürlich auch Künstler vermitteln. Das war eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit.

Stichwort Zusammenarbeit: Mit welchen Schulen kooperieren Sie?

Es gibt ja drei Schulen hier, die Grundschulen Turmschule und Mechtenbergschule sowie die Hauptschule am Dahlbusch. Vor ungefähr fünfzehn Jahren wurde der Offene Ganztag an den Grundschulen begründet. Die Mechtenbergschule war dabei die zweite im Bunde, und so haben wir uns zusammen mit der Schulleitung um die Konzeption der OGS bemüht, es also gemeinsam auf die Beine gestellt. Die Kirchengemeinde hat damals offiziell bei beiden Schulen angefragt, ob Interesse an einer Kooperation bestünde, es wurde dann letztendlich die Mechtenbergschule, an der Kirche und Kirchenkreis nun Träger der OGS sind. Wir sprechen daher auch gemeinsam alle Ferienaktionen ab. In der Woche kommen die Grundschüler zweimal hier ins Haus, sie sollen dann die Anbindung an das Jugendheim finden und nicht nur in der Schule sein. Das verringert ja auch mögliche Berührungsängste. Die Zusammenarbeit mit der Hauptschule ist schon vierzig Jahre alt, da gab es schon Jugendsozialseminare und Fahrten mit den Schülern. Später kamen dann Förderprogramme über das Land hinzu, so dass die Schüler von montags bis mittwochs



Ralf Müller im Gespräch mit iso.-Redakteur Alexander Welp.

hier betreut werden, donnerstags in der Schule. Da geht es um Hausaufgabenhilfe und gemeinsames Mittagessen und dann natürlich die Angebote, die jugendgerecht sein sollten wie eben Tanz, Graffiti oder Hiphop. Über diese Zusammenarbeit hinaus ist auch die Nachhilfe aus dem Bildungs- und Teilhabepaket in ganz Gelsenkirchen entstanden. Oberbürgermeister Baranowski wollte seinerzeit nicht, dass dies über kommerzielle Anbieter läuft, sondern über gemeinnützige. So sind wir also auch Partner der Hauptschule. Im vergangenen Jahr hatten wir rund sechzig Schülerinnen und Schüler hier, die Nachhilfe benötigten und bei uns letztendlich bekamen, also habe ich Studenten, Lehrer und Sozialarbeiter gesucht und gefunden. Ich arbeite mit der Schulsozialarbeiterin zusammen, und wir versuchen, dass auch alle Schüler kommen, und insgesamt ist das auch sehr erfolgreich.

*Zusammen mit Nicole Olbrich sind Sie die hauptamtlichen Pädagogen, aber es gibt noch ganz viele weitere Mitarbeiter*innen, wie vorhin schon in der Küche zu sehen war. Wie viele Menschen arbeiten hier eigentlich?*

Außer den Honorarkräften gibt es natürlich auch Ehrenamtliche, insgesamt arbeiten hier rund 60 Leute, davon die Hälfte ehrenamtlich, aber es sind natürlich außer bei den Festen nicht immer alle gleichzeitig anwesend. Und: wir können auch nicht alles, und deswegen brauchen wir immer auch Leute, die spezielle Fähigkeiten und Fertigkeiten haben, um das Angebot zu verbreitern, da hat sich über die Jahre ein Pool mit Leuten gebildet, die wirklich was können.



Beim freiberuflichen Tanzlehrer **Niklas Samulnik** (r.) lernen die Kinder und Jugendlichen aktuell Hip-Hop-Tanz.

Was gibt es denn für die Zukunft, was man noch verbessern könnte, oder was kann man sich wünschen, damit es noch besser gelingt, als es jetzt schon der Fall ist?

Grundsätzlich sind wir mit Ehrenamtlichen und auch Honorarkräften ganz gut bestückt. Ein großes Problem sind ja die kirchlichen Finanzen, die durch die sinkenden Kirchensteuereinnahmen zurückgehen, die Anzahl der evangelischen Christen verringert sich außerdem, und es haben schon verschiedene Einrichtungen ihre Häuser geschlossen. Letzten Endes müsste einfach mehr Geld her. Wir bekommen zwar immer Gelder für beantragte Projekte, das ist gar nicht das Problem, aber natürlich müssen auch unsere Gehälter finanziert werden, und ein Haus wie dieses kostet auf die Dauer. Das abzusichern, wird die größte Aufgabe sein.

Also ist es momentan nicht gesichert, dass es so weiter gehen wird, wie bisher?



Auf die Dauer ist nichts gesichert. Da muss überlegt werden, was man mit dem verbliebenen Geld macht. Die Kinder- und Jugendarbeit ist sehr wichtig, das ist ganz klar, aber irgendwo müssen am Horizont da auch mal weitere Gelder aufscheinen, sonst funktioniert das nicht.

Abgesehen vom Finanziellen, gibt es da etwas, was zu verbessern oder für die Zukunft noch wichtig wäre?

Grundsätzlich bin ich so zufrieden, wie es ist. Was noch verbesserungswürdig wäre, wäre der Bereich, in dem man sich um die Zuwanderer kümmert, und zwar, dass das koordinierter erfolgt. Da gibt es verschiedene Institutionen, die, glaube ich, nicht immer Hand in Hand arbeiten. Das könnte verbessert werden, indem sie einen Fixpunkt hier im Haus fänden, denn hier kann man ja einiges



Ob Kinderzirkus „Rottini“, Karnevalsfeiern, Teenie-Gruppen oder Workshops zu Physik- und Umweltthemen mit dem Eine-Welt-Mobil – das Angebot der Ev. Jugend Rotthausen ist breit gefächert. Fotos: Ev. Jugend Rotthausen

machen. Es gibt viele Einrichtungen, Institutionen, Vereine, Verbände in Rotthausen, die sich um viel kümmern, aber das könnte alles noch mehr verzahnt werden. Dafür bräuchte man aber auch wieder Leute, sonst machen alle nur ihre Arbeit, – es bräuchte also Menschen, die das koordinieren. Es gibt ja auch die Pläne zur Stadterneuerung hier in Rotthausen, aber der Stadtentwicklungsplaner der Stadt hat vor über einem Jahr aufgehört. Jetzt hat seine Nachfolgerin die Tätigkeit aufgenommen, aber davor lag die Sache erstmal brach. An den Planungen waren wir auch beteiligt, es muss also geschaut werden, was daraus wird. Vielleicht wäre ein Ansatz für die Zukunft, in diesem Rahmen hier weitere Angebote zu machen oder Dinge zu koordinieren. Manchmal ist es auch so, dass uns die ganze Kultur ein bisschen über den Kopf wächst, wenn da noch eine Stelle da wäre, die das auch organisieren könnte, wäre das von Vorteil.

Wird die hier geleistete Arbeit eigentlich in Nachbarschaft und Gemeinde gewertschätzt?

Ich denke schon. Ab und zu kommen auch Leute aus anderen Häusern zu uns und fragen nach den Projekten, die wir machen, oder suchen Leute für bestimmte Angebote. Aus dem Umfeld kommen auch öfters Eltern zu uns und geben uns positives Feedback. Ich habe in der aktuellen Ausgabe der *isso*. (Oktober 2019, Anm. der Red.) die Statistik „Was glaubst Du denn“ über die Anzahl der evangelischen Christen gesehen, da war Rotthausen ja noch ganz gut im Rennen. Der Schulleiter der Mechtenbergschule, Herr Möcklinghoff, hat kürzlich gesagt, dass es in seinem Einzugsbereich durchaus viele Eltern gäbe, die der evangelischen Kirche zugehört bzw. Mitglied wären. Und das in einem Stadtteil, in dem es viel Zuwanderung aus allen anderen Religionsgemeinschaften gibt.

Wann kann man die Arbeit hier als gegend bezeichnen?

Wenn Kinder hier eine gewissen Anzahl von Jahren waren, ihre Schullaufbahn durchlaufen und hier im Jugendheim „Karriere“ gemacht haben und dann noch einmal wiederkommen oder uns auch erhalten bleiben, dann merkt man, dass etwas daraus geworden ist, dass sie ordentliche Berufe ergriffen oder studiert haben. Viele haben sich hier auch gefunden und geheiratet, da fallen mir spontan schon zehn Pärchen ein, die sich im Jugendheim kennengelernt haben. Man sucht sich ja auch Partner dort aus, wo man seine freie Zeit verbringt. Oder man sieht ja auch, wenn Kinder und Jugendlichen bei Kursen oder Projekten mitmachen, dass sie künstlerisch begabt sind, und dann eine entsprechende Laufbahn einschlagen. Da wurde dann der Spaß zur Berufung und zum Beruf. Oder manche, die hier Besucher waren, sind jetzt als Nachhilfekräfte oder Ehrenamtliche geblieben, die dann bei Veranstaltungen mithelfen, das finde ich zum Beispiel ziemlich gelungen.

Hier lernt man also ganz früh schon soziale Kompetenzen?

Das auf jeden Fall, diese sozialen Kompetenzen werden hier entwickelt, natürlich auch Bildungskompetenz, das geht ja Hand in Hand. Das ist ganz wichtig.

Vielen Dank Ihnen und allen, die in Zusammenhang mit der isso. am Projekt „Gelingendes Leben“ beteiligt waren und Rede und Antwort gestanden haben!

Chancen nutzen

Ein Kommentar von Astrid Becker

Gelsenkirchen erfährt seit einigen Jahren durch den Zuzug verschiedener Bevölkerungsgruppen heterogenen Ursprungs wieder eine nennenswerte Verjüngung. Diese jungen Bürger*innen haben einen Anspruch auf angemessene kreative und unterstützende Anreize. Dies wird seitens der Stadt und ihrer breit aufgestellten Arbeit im Vorschulsektor sowie der Ganztagsbetreuung und Angeboten wie der Kreativ Werkstatt schon gut abgedeckt. Darüber hinaus ist die Ermöglichung der Inanspruchnahme von Angeboten gerade für Kinder und Jugendliche ohne häuslichen Förderungshintergrund noch deutlich ausbaufähig – wer nicht zum Ballett, Fußball oder zur Musikschule gebracht werden kann – damit ist mehr als Gebührenentrichtung und Bewältigung der Wegstrecke gemeint, muss trotzdem eine Chance erhalten, sich nach eigener Neigung ausprobieren zu können. Dieses Herantragen von Möglichkeiten muss in Selbstverpflichtung der Erwachsenen gegenüber den Heranwachsenden geschehen und verstetigt werden – beispielsweise über Besuche der diversen Einrichtungen in Schulen und vice versa. Treffpunkte für die etwas Älteren oder spezielle Ausrichtungen sind in Gelsenkirchen zwar vorhanden, da sei beispielsweise das Alfred-Zingler-Haus, Gleis X, das Mädchenzentrum oder auch das Spunk genannt, aber es könnten sicherlich noch deutlich mehr und diese sowie die Vorhandenen besser beworben werden. Also: Pack' es an, Gelsenkirchen!

➤ www.ev-jugend-rotthausen.de

➤ www.gelingendes-leben.ruhr

Anzeige



ÜCKENDORFER ENGEL

SILENT COMPANIONS IN NOISY TIMES

FINEART PRINTS
KALENDER
POSTKARTEN

Christoph Lammerts Edition zu „Licht an“
30.11. und 1.12. / Bochumer Str. 108

Der Kalender für 2020 (DIN A4, 14 Seiten, 15,- Euro) erscheint in limitierter Auflage und kann jetzt schon per E-Mail bestellt werden.

✉ atelier@christoph-lammert.de

Mehr Infos dazu auf www.christoph-lammert.de/kalender20



PSYCHEDELIC ROCK MARKE RUHRPOTT



SPIRIT DETECTIVE

lassen den musikalischen Geist der Siebziger aufleben

Auch optisch im Stil der Siebziger, lässig und cool – Spirit Detective v.l.: Lukas Speichert, Ben Timmerhaus, Andi Schneider, Nico Iserloh
Foto: Lisa Maslowski

Ein Interview von Alexander Welp

„Welche Bands hörst du?“, „Beatles oder Stones?“, „War Jimi Hendrix echt der beste Gitarrist aller Zeiten?“ – Kaum ein Thema begeistert mich mehr als Musik. Ganze Abende habe ich damit verbracht, bei einem Bier (manchmal auch mehr...), über solche Fragen zu diskutieren und zu philosophieren. Spannend wird es immer dann, wenn es um Genres geht. Ich habe da immer eine Standardantwort parat: Schlagzeug, Bass, zwei Gitarren und ein gescheiter Sänger, dann bin ich zufrieden! Eine Konstellation, die auch **Spirit Detective** genau so auf die Bühne bringt. Als ich bei Spotify den ersten Song („Carbon Vibration“) der Truppe hörte, war's sofort um mich geschehen. Knackige Riffs, fleischiger Bass, fetzige Drums und ein Sänger, der mit rauer und emotionaler Stimme begeistert – die Jungs musste ich kennenlernen! Kurzerhand lud mich die Band um Andi (Guitar/Vocals), Lukas (Bass), Ben (Guitar) und Nico (Drums) für ein Interview in ihren Probenraum in Gelsenkirchen-Resse ein. Tatsächlich, der Raum und die Gegend, wo Spirit Detective ihre Songs aufnehmen, erinnerte mich entfernt an das Ridge Farm Studio, in dem Queen ihr legendäres „Album A Night at the Opera“ aufnahm. Mitten in der Pampa lässt es sich eben am besten musizieren!

Einstiegsfrage: Wer rockt mehr: Led Zeppelin oder Deep Purple?

Nico: Puh, schwierig... ich würde sogar Deep Purple sagen.

Andi: Led Zeppelin, die gefallen mir einfach mehr, die sind heavier.

Lukas: Ist bei mir genauso. Zeppelin rocken stärker!

Spirit Detective – der Name bedeutet soviel wie „Detektiv des Geistes“, oder? Woher kommt Euer Bandname?

Andi: Mehr „Zeitgeist“, als einfach nur „Geist“. Wirklich große Gedanken bei der Namensfindung haben wir uns allerdings nicht so gemacht. *(lacht)*

Lukas: Im Nachhinein könnte man aber sagen, dass der Name durch unseren Song „Spirit“ eine größere Bedeutung bekam. Da geht's ja auch um den Zeitgeist der älteren Rockmusik.

Ben: Jeder kann selbst entscheiden, was er damit verbindet oder identifiziert – es ist einfach ein cooler Name!

Wie lange spielt Ihr schon zusammen?

Lukas: Wir kennen uns alle schon lange und waren teilweise auf der gleichen Schule.

Nico: Den Andi habe ich kennengelernt, als ich angefangen habe, Gitarre zu lernen. Er hat mir das Spielen dann richtig beigebracht. Gitarre spielen können wir übrigens alle. *(lacht)*

Ben: Ich war auf einer musikalischen Schule. Da war es Voraussetzung, dass man ein Instrument spielen konnte. So habe ich Gitarre gelernt. Aber im Vergleich zu einer Musikschule, kann man sich in einer Band nochmal ganz anders entfalten und kreativ werden.

Nico: In unserer jetzigen Formation spielen wir seit Mai 2018.

Lukas: Genau, gute 1½ Jahre. Noch nicht so lange, aber in der Zeit ist ja schon einiges passiert.

Im C@fe-42 seid ihr die Sieger des „Battle of Bands“ 2019 geworden!

Lukas: Zu dem Zeitpunkt hatten wir noch nicht so viele eigene Songs, und weil man bei dem Battle of Bands „nur“ 24 Minuten performen musste, war das für uns eine große Chance. Tatsächlich hatten wir uns zuerst gar nicht für den Wettbewerb qualifiziert, aber eine andere Band sprang ab, und wir konnten dann zufällig an dem Tag. Die Vorrunden waren nach Genre unterteilt, und an dem besagten Abend stand dann deutscher Punkrock auf dem Programm. Als einzige englischsprachige Band konnten wir uns dann trotzdem durchsetzen und hinterher auch die Finalrunde für uns entscheiden. Wir haben diesen Bandcontest quasi als Nachrücker gewonnen. Verrückt eigentlich, denn die Vorrunde war das allererste Konzert von uns.

Gratulation nochmal! Viele Bands fangen mit Cover-Songs an. Wie war's bei Euch?

Nico: Wir haben direkt mit eigenen Sachen angefangen. Lukas und Andi hatten zuvor schon ein paar Songs geschrieben. Als ich dann als Drummer dazukam, mussten wir nur noch alles zusammenfügen. Deswegen ging es dann auch relativ schnell.

Lukas: Genau! Andi und ich wollten vorher schon länger eine Band gründen. Nico war zu der Zeit aber noch in Neuseeland. Wir wollten ihn aber unbedingt als Drummer. Als er wieder da war, haben wir zusammen ein wenig herumexperimentiert und hatten dann auch fix drei, vier Songs

fertig. Ein zweiter Gitarrist fehlte aber noch. Ben, den wir ja auch schon kannten, luden wir dann ein, und das hat dann spontan einfach gepasst.

Wie funktioniert Songwriting bei Euch?

Nico: Die Texte schreibt fast ausschließlich der Andi, der Rest bringt dann musikalische Ideen mit rein. Dann schauen wir, was passt. Da wir ja auch alle Gitarre spielen und der Fokus bei unseren Songs darauf liegt, kann sich da auch jeder schnell mit einbringen, wenn es um die Findung von Melodien geht. So können auch bei den Proben spontan neue Sachen entstehen.



Fetziges Gitarre, grooviger Bass! – Ben Timmerhaus, Lukas Speichert

Foto: Metalblümchen

Welche Bands oder Künstler inspirieren Euch?

Lukas: Bei mir ist es auf jeden Fall Cream: „Sunshine of Your Love“ ist einfach großartig!

Andi: Richtig schwierig. Mein musikalisches Vorbild ist auf jeden Fall Lemmy (Lemmy Kilminster, ehemaliger Sänger und Bassist der Rockband Motörhead, Anm. d. Red.).

Nico: Bezogen auf die Musik, die wir jetzt machen, sind die Jungs von Pentagram (amerikanische Rockband, 1971 gegründet, Anm. d. Red.) ein großer Einfluss.

Als ich Euch bei Spotify hörte, musste ich an eine jüngere Version von Alice in Chains denken.

Lukas: Das hätte ich jetzt nicht gedacht.

Andi: Ach doch, wir haben auch ein paar Elemente, die in den Grunge übergehen.

Lukas: Es ist generell immer spannend, wenn man von den Leuten hört: „Ihr klingt ja genau wie...!“. Ganz häufig kommen dann auch Vergleiche mit Black Sabbath. Tatsächlich ein großer Einfluss für unser kommendes Album – das wird schon etwas heavy!

Ihr habt ja eine EP mit fünf Songs draußen. Stichwort Album – was plant ihr gerade?

Lukas: Wir sind gerade mitten im Aufnahme-prozess für unser erstes Album. Wir brauchen nur noch zwei Songs, dann steht das Ding. Insgesamt wird es auf der Platte sieben oder acht Lieder geben. Durch die musikalische Struktur sind die auch alle etwas länger, so dass wir auf eine Laufzeit von knapp 40 Minuten kommen.

Nico: Und die Musik, die wir unseren Hörern präsentieren wollen, würde ich als 70s Rock oder auch Psychedelic Rock bezeichnen. Wobei es sich natürlich nicht genau wie in den Siebzigern anhört. Es ist aber der Musikstil in einem neuen Mantel.

Ben: Und wenn das Album nächstes Jahr draußen ist, wollen wir auch unbedingt noch viel mehr live spielen. Dafür ist eine Band ja da!

In Gelsenkirchen waren wir nach dem Bandcontest unter anderem noch auf den Bismarcker Rocktagen und im „Fuck“ in Buer. Wir wollen aber auch bald mal aus NRW raus. Gigs in Dresden und Berlin sind schon in Planung.

Zum Abschluss: Was zeichnet Euch als Band aus, was macht Euch besonders?

Lukas: Wir sind einfach eine Gruppe von richtig guten Freunden, die gute Musik machen wollen. Authentisch bleiben ist uns da wichtig. Nicht wie manche Bands, die gecastet wurden und nur auf Kommerz aus sind. Nach Auftritten kommen öfter mal Leute auf uns zu und erzählen, wie stark sie den Gig fanden. Die Menschen mit unserer Musik so zu erreichen – das macht schon glücklich!

Auch das „Classic Rock Magazin“ ist schon auf Spirit Detective aufmerksam geworden. Auf der CD „Best of the year (so far) 2019“ sind sie dem Song „Carbon Vibration“ vertreten.

➤ spiritdetectivemusic.bandcamp.com

TRINKHALLEAMFLÖZ

BOCHUMER STR. 139 45886 GELSENKIRCHEN

DO - SA 17:00 - 1:00 UHR FACEBOOK.COM/TRINKHALLEAMFLOEZ



GRUSEL, TRAUER, SCHMERZ UND WUT

Das flehende Ungetüm – v.l.: Bianka Drozdik, Eileen von Hoyningen Huene, Evi Arnsbjerg Brygmann, Piotr Prochera)

Fotos: Monika und Karl Forster

Musiktheater im Revier zeigt „Frankenstein“

Eine Rezension von Alexander Welp

Boris Karloffs Darstellung von Franksteins Kreatur gilt im Allgemeinen als absoluter Prototyp des klassischen Monsters. Der Schwarzweißfilm von James Whale aus dem Jahr 1931 legt den Fokus auf den verrückten Wissenschaftler Dr. Frankenstein, welcher versucht, aus toter Materie Leben zu erschaffen. Was viele jedoch nicht wissen: Der zeitlose Meilenstein in der Kategorie des Horrorfilms hat mit der originalen Vorlage relativ wenig zu tun; greift nur einige Personen und Motive aus Mary Shelleys Roman aus dem frühen 19. Jahrhundert auf. Näher angelehnt an die Urfassung ist der Text, den der junge Komponist Jan Dvořák schrieb. Hier steht das Monster selbst im Mittelpunkt, und nicht der wahnsinnige Wissenschaftler. Was zunächst als Schauspiel für das Theater Basel konzipiert und danach als Auftragsarbeit an der Staatsoper Hamburg gezeigt wurde, ist nun in einer Neuinszenierung, unter der Leitung von Regisseur Sebastian Schwab, am Musiktheater im Revier zu sehen – Gänsehaut vorprogrammiert!

In der gekürzten Version von Dvořák taucht die Kreatur gleich zu Beginn der Handlung auf. Vom ersten Moment an fühlt der Zuschauer mit der armen Gestalt, lässt sich in den Bann stetiger Trauer und Qual ziehen. In Ingolstadt sucht das von Viktor Fran-

kenstein künstlich erschaffene, dann aufgrund seines abstoßenden Äußeren und seiner Unvollkommenheit zurückgelassene Ungetüm die Nähe zu den Menschen. Ein dramaturgischer Geniestreich: Das Monster wird in der Erzählerrolle als lebensgroße Puppe präsentiert. Ausdruck, Bewegung und Stimme verleihen ihm drei Puppenspielerinnen, die der Kreatur in meisterhaft choreografierter Art und Weise Leben einhauchen. Zweifelsohne das Highlight des Abends. Nachdem das Monster, unabsichtlich, den kleinen Bruder Viktor Franksteins umbringt und den Mord dem Kindermädchen Justine in die Schuhe schiebt, eskaliert die Situation. Es folgt eine Erzählung über Neid, Gier und Wut eines gepeinigten und missverstandenen Wesens und die Niederträchtigkeit seines grausamen Schöpfers.



Das wütende Volk greift zu Fackel und Mistgabel.



Das verrückte Genie betrachtet seine Schöpfung – v.l.: Piotr Prochera, Bianka Drozdik, Evi Arnsbjerg Brygmann, Eileen von Hoyningen Huene

Eine Inszenierung, die dem Betrachter Tränen des Mitleids in die Augen treibt.

Dirigent Giuliano Betta leitet die neue Philharmonie Westfalen in gewohnt brillanter und klangvoller Manier. Düstere Melodien der Streicher und krachende Percussions untermalen die beklemmende Stimmung während der vier Akte. Piotr Prochera besticht in der Rolle des Viktor Frankenstein mit unvergleichlich emotionalem Gesang. Dem polnischen Bariton gelingt der Spagat zwischen egozentrischem Wissenschaftler und kaltblütigem Monsterjäger spielend. Große Anerkennung verdienen auch die Leistungen von Bühnenarchitektin Britta Tönne und Kostümbildnerin Rebekka Dornhege Reyes. Der Nachbau eines Hörsaals spiegelt die inneren Anklagen des Zuschauers gegen die abstoßende Ungerechtigkeit wider, und die Kostüme zeugen von großer Detailverliebtheit.

Einziger Wermutstropfen im ansonsten großartigen Ensemble: Urban Malmbergs Darstellung von Alois Frankenstein, Viktors Vater, kommt nur schwerfällig ins Rollen. Der sonst so pittoresk auftretende Schwede wirkt in seinem Spiel gehemmt und in seinem Gesang teils zu leise.

Ganz so schlimm wie der Ausbruch des Vulkans Tambora im Jahr 1815, der erst dazu führte, dass Mary Shelley ihr Meisterwerk schrieb, sind die Umstände am Abend der Vorstellung zwar nicht, doch der Ausfall der erkrankten Sopranistin Sina Jacka sorgt für einige Umstrukturierungen. Kurzerhand springt Ava Gesell, Mitglied des Jungen Ensembles, ein und gibt den Part, mithilfe eines Notenständers, vom Rand der Bühne stimmlich bravourös zum Besten. Für die elegante Präsenz auf der Bühne sorgt die eigentliche Regieassistentin Kristina Franz. Das Musiktheater im Revier beweist mit der neuen Produktion erneut, dass es zu den großen Opernhäusern in Deutschland zählt und erweitert mit Sebastian Schwabs gelungener Inszenierung seine große Programmvietelfalt – das Publikum dankt mit stehenden Ovationen.

Frankenstein Musiktheater im Revier

Termine:
16. November, 19:30-22:00 Uhr
01. Dezember, 18:00-20:30 Uhr
20. Dezember, 19:00-22:00 Uhr
05. Januar, 18:00-20:30 Uhr

Karten: 13,20 € - 46,20 €

www.musiktheater-im-revier.de



LUST AUF THEATER!



PREMIERE DES JUNGEN ENSEMBLES

KOPP AUS – LAMPEN AN

HUMORIGE GESCHICHTEN AUS DER KNEIPE

Fr. 08.11. | 19.00 Uhr

PUUP

THEATER FÜR DIE ALLERKLEINSTEN

So. 10.11. | 16.00 Uhr



GESCHICHTEN AUF CONSOL

MONSIEUR IBRAHIM UND DIE BLUMEN DES KORAN

!!! LETZTE VORSTELLUNG !!!

So. 10.11. | 18.00 Uhr

KOMEDIE

KLANG UND STILLE

MIT MICHAEL GEES UND BABS VON BREE (GESANG, NL)

Di. 12.11. | 19.00 Uhr



THEATERSTÜCK AB 4+

DAS PLATTE KANINCHEN

NACH DEM BILDERBUCH VON BÄRDUR OSKARSSON

So. 24.11. | 15.00 Uhr



THEATERSTÜCK AB 4+

JIM KNOFF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER

NACH MICHAEL ENDE

PREMIERE: So. 01.12. | 15.00 Uhr

weitere Vorstellung: 08.12. | 11.00 Uhr

KARTEN-TELEFON: 0209 9882282
www.consoltheater.de

Bürgerbeteiligung und Verfahren

”

Gegenwärtig finden mit Vorschlägen wie der ‚Demokratie per Los‘ (Bürgerrat, Leipzig), moderaten Wahlpflichtverfahren oder Planungszellen gerade solche Überlegungen Gehör, die sich mit der Repräsentationsproblematik beschäftigen – also vor allem mit der Frage, wie die Stimmen der Menschen aus sozial schwächeren Stadtteilen und Milieus in Beteiligungsprozessen gehört werden können.

“

Johanna Klatt, Göttinger Institut für Demokratieforschung



von Joachim Sombetzki

Mit seinem Offenen Brief an Oberbürgermeister Frank Baranowski zur Situation im Stadtteil Schälke-Nord hat der Inhaber der Blau-Weißen Fahrschule im Sommer dieses Jahres eine Form der Bürgerbeteiligung betrieben; er hat nämlich seine Meinung niedergeschrieben und per Internet öffentlich gemacht.

Im Gegensatz dazu zeigt sich der Rat der Stadt Gelsenkirchen weniger interessiert an der Meinung der Öffentlichkeit. Am 31. Oktober verabschiedete er den Lärmaktionsplan III. Nach einer EU-Richtlinie hätten hier die Bürger*innen beteiligt werden müssen. Angesichts des dem Rat vorgelegten Abschlussberichts ist fraglich, ob das in hinreichendem Maße geschehen ist.

Diese beiden unterschiedlichen Beispiele führen uns direkt zu der Frage, welche Formen der Bürgerbeteiligung es generell und speziell in Gelsenkirchen gibt. Die unten stehende Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Zur Historie der Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung in der griechischen Polis – der „zoon politikon“, war zurzeit des Aristoteles ein Privileg angesehener Männer.

Das Engagement von Bürgern in der Gesellschaft, wie wir es heute kennen, geht zurück auf eine historische Leistung aus der Zeit Preußens. Die erstmalige Mitbestimmung des aufstrebenden Bürgertums wurde in der Preußischen Städteordnung von 1808 festgeschrieben; sie regelte die kommunale Selbstverwaltung und mit ihr die Bedeutung des Ehrenamts. Die Reform von oben resultierte aus der Niederlage gegenüber Napoleon und der damit verbundenen Erkenntnis, „dass die Revolution den Franzosen einen ganz neuen Schwung gegeben habe.“ – „Alle schlafenden Kräfte wurden geweckt, das Elende und Schwache, veraltete Vorurteile und Gebrechen wurden zerstört.“

Mit Blick auf die Niederlage von 1806 ging auch Friedrich Wilhelm III. davon aus, dass Preußen nur bei grundlegenden Reformen in Staat und Gesellschaft weiter bestehen könne.

Die aktuelle Debatte der Krise der Demo-

kratie rührt an die Frage, ob die repräsentative Demokratie tatsächlich eine Politik hervorbringt, die, wie Lothar de Maizière sagt, systematisch bestimmte Interessen übergeht. Der Ruf nach mehr direkter Demokratie ist jedenfalls allort hörbar.

Bürgerbegehren / Bürgerentscheid

Mittlerweile „existiert in ganz Deutschland das direktdemokratische Verfahren ‚Bürgerbegehren‘ bzw. Bürgerentscheid. Während in einigen Bundesländern – vor allem in Bayern, Hamburg und Berlin – die regelmäßige Praxis in einigen Gemeinden zu einer veränderten politischen Kultur der Nutzung direkter Demokratie geführt haben dürfte, wurde in anderen bislang direkte Demokratie kaum praktiziert.“

In NRW ist das Bürgerbegehren seit dem 14. Juli 1994 in Kraft. Mit ihm können die Bürger*innen anstelle des Rates in bestimmten Angelegenheiten der Stadt entscheiden. Seit 2011 auch über Bauplanungsverfahren und mit Kostenschätzung der Verwaltung, die verhindern sollen, dass Bürgerbegehren

Formen der Bürgerbeteiligung

Freie Meinungsäußerung

(Art. 5 Abs. 1 Satz 1 GG)

Die eigene Meinung zu einem politischen Thema / zu einer politischen Diskussion äußern; kritische Positionen öffentlich kundtun (z.B. in Form von Leserbriefen und in Sozialen Netzwerken der Stadt).

Bitten und Beschwerden

(Art. 17 GG / § 24 GO NRW)

Petition an den Bundestag oder den Landtag; Eingabe an den Bundespräsidenten (z.B. Gnadengesuch); Anregung und Beschwerde beim Oberbürgermeister; Protestschreiben an eine Behörde richten.

Pressefreiheit

(Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG)

Möglichkeit zur umfassenden oder kritischen

Berichterstattung zu politischen Themen; Veröffentlichung von kritischen Meinungen zu politischen Themen; Abdrucken von Leserbriefen und in Sozialen Netzwerken der Zeitung.

Wahlen und Abstimmungen – Bürgerbegehren/Bürgerentscheid

(Art. 20 Abs. 2 GG)

Europa-, Bundestags-, Landtags-, Kommunalwahlen, Oberbürgermeisterwahl, Ruhrgebiets-Parlamentswahl (am 13.9.20); Einwohnerantrag; Initiative für ein Bürgerbegehren nach § 26 Gemeindeordnung (GO) NRW ergreifen; Abstimmung bei einem Bürgerentscheid – Besonderheit in NRW: § 26 Abs. 5 Nr. 5 letzter HS: Entscheidung über das „Ob“ der Einleitung eines Bauleitplanverfahrens.

Versammlungsfreiheit

(Art. 8 Abs. 1 GG)

Eine friedliche Protestkundgebung (wie z.B. Fridays for Future) organisieren oder daran teilnehmen; sich mit anderen treffen und über politische Themen und Entscheidungen diskutieren; Bürgerversammlung; Ehrenamt.

Parteien

(Art. 21 Abs. 1 GG)

Mitarbeit in einer Partei (besondere Rolle der Parteien bei der politischen Willensbildung); Mitarbeit im Rathaus als Stadtverordneter bzw. sachkundiger Bürger (für eine Ratsfraktion auch ohne Parteizugehörigkeit).

Vereinigungsfreiheit

(Art. 9 Abs. 1 GG)

Gründung einer Bürger*innen-Initiative; Mitgliedschaft oder Mitarbeit in einer Interessengruppe (z.B. Gewerkschaft) oder

Nicht-Regierungsorganisation (z.B. Greenpeace); Ehrenamt.

Planfeststellungsverfahren, Lärmaktionsplanung

(z.B. § 3 BauGB, § 47d BImSchG)

Anhörung – per E-Partizipation oder E-Kollaboration – Anhörung und Einspruch von Bürgern bei großen Bauprojekten (Flughafen, Bahnhof, Schiffskanal, Atomendlager); speziell in NRW: § 26 Abs. 5 Nr. 5 GO NRW: Entscheidung über das „Ob“ der Einleitung eines Bauleitplanverfahrens, z.B. über die Frage, ob ein Stadtpark oder andere Grünflächen zugebaut werden sollen.

www.gesetze-im-internet.de

Bisherige Bürgerbegehren in Gelsenkirchen:

lfd Nr.	Nr. BB	Thema	Wie eingeleitet?	Ergebnis	Jahr
1	9563	Zukunft der Bäderlandschaft	2. a (genauer:) Ratsreferendum: auf Eigeninitiative des Rats	nur angekündigt	2017
2	5875	Gegen Moscheebau	1. a (genauer:) Initiativbegehren	BB nicht eingereicht	2008
3	3299	Für die Einsetzung einer Untersuchungskommission zur Klärung der fehlgeschlagenen Sanierung „Hans-Sachs-Haus“	1. a (genauer:) Initiativbegehren	Unzulässig	2006
4	2944	gegen Parkplatzbau im Schlosspark Horst	1. b (genauer:) Korrekturbegehren	BB nicht eingereicht	2004

Quelle: http://www.datenbank-buergerbegehren.info/fsbdd/begehrenliste.php?Ort_ID=6753&BLkurz=NRW

an unzureichenden Kostendeckungsvorschlägen zu scheitern drohen.

Tatsächlich bekommen Bürgerbegehren seitens der Kommunalverwaltungen in den Städten in NRW verschiedene Hindernisse in den Weg gelegt, die sie unmöglich machen sollen. Dabei wird weiterhin – wie aktuell in Oer-Erkenschwick gegen die Stadtparkbebauung – mit dem Kostenargument gedroht. Teilweise – wie in Gladbeck beim A 52-Ausbau – hat die Stadt mit einer Neuentscheidung nach zwei Jahren durch den Rat den ablehnenden Bürgerentscheid aufgehoben. Damit ist der Weg zum Ausbau der B 224 hin zur A52 durch die Politik bereitet, die sich über die Bürger*innen-Interessen hinwegsetzt. Das wird auch Gelsenkirchen-Buer tangieren.

In Gelsenkirchen noch ohne große Bedeutung

Für Gelsenkirchen wird in der Datenbank Bürgerbegehren ein ernüchternde Ergebnis ausgewiesen (siehe Tabelle oben). Von bisher vier initiierten Bürgerbegehren war in Gelsenkirchen noch keines erfolgreich. Es hat noch keinen Bürgerentscheid gegeben.

Derzeit bin ich in Bezug auf die Lage in Gelsenkirchen etwas anderer Ansicht als Peter Lindner, Politikressortleiter der Süddeutschen Zeitung (SZ), wenn er in einem

Artikel sagt: „Es braucht Mut zu Experimenten, um die Demokratie weiterzuentwickeln.“ Ich stimme jedoch mit ihm überein, wenn er äußert: „Den Beteiligten bleibt nur die Hoffnung, ernst genommen zu werden.“

Tatsächlich braucht es in Gelsenkirchen diesbezüglich eine Politikänderung und damit in Bezug auf die Beteiligung von Bürger*innen oder politischer Opposition mehr Verfahrensgerechtigkeit im Rathaus. Damit könnte der repräsentativen Demokratie vor Ort wieder Leben eingehaucht werden. Es braucht keine (aus Angst vor Machtverlust?) ängstliche örtliche Politik und Verwaltung, um die bereits vorhandenen Instrumente der Bürgerbeteiligung, die Recht und Gesetz vorsehen, tatsächlich kraft- und vertrauensvoll in die Praxis umzusetzen.

Hinderlich ist jedenfalls eine Verwaltungspraxis im Gelsenkirchener Rathaus, die das Vertrauen der Bürger*innen beeinträchtigt, wie die von der Verwaltung in 2016 avisierte Umwidmung von Eingaben an den Rat und seine Ausschüsse in kostenpflichtige Anfragen. Auch die Information aus dem Rathaus, derartige Eingaben würden an den/die Bürger*innen zurückgeschickt, damit diese neu überlegen können, was damit geschehen solle, fördert meines Erachtens vielmehr ein Misstrauen angesichts einer Verwaltungsrichtlinie, die die Weitergabe abgelehnter Petitionen an den Ältestenrat im

Hans-Sachs-Haus vorgibt. Laut Pressestelle der Stadt geschehe dies aber auch eher nicht.

Die darüber hinaus bestehende Lücke von „Leitlinien zur Bürgerbeteiligung“, die es, anders als im Handbuch Kommunalpolitik NRW des Städte- und Gemeindebundes empfohlen, in Gelsenkirchen nicht gibt, tut ihr Übriges, um den Gesamteindruck zu bestärken, der auch im Offenen Brief aus Schalke-Nord anklang, es würde in Gelsenkirchen auf Seiten der Politik und Verwaltung noch viel Handlungsbedarf dahingehend geben. Man müsse sich dort weniger mit schönen Reden beschäftigen.

Das Agieren aus dem Rathaus, verwaltungsseitig die Beteiligung der Bürger*innen zu kontrollieren, oder in einer Art „Audienzgebaren statt echter Bürgerbeteiligung“, wie sich die GRÜNEN zum „Bürgerhaushalt“ in den Bezirksvertretungen äußerten, lassen nicht darüber hinwegsehen, dass sich an einigen Stellen nicht alles beschönigen lässt. Fragt sich nur, ob sich die erklärtermaßen fehlende verfahrensgerechte Umsetzung der Bürgerbeteiligung – wie vieles in der Stadt – allein mit fehlendem Geld oder doch eher mit fehlendem politischem Willen erklären lässt.

Petitionsrecht auch in Gelsenkirchen?

Genau vor einem Jahr, im Oktober 2018 habe ich im Zuge der öffentlichen Diskussion um ein kommunales Petitionsrecht und der kruden Ansicht von SPD-Fraktionsgeschäftsführer Klaus Haertel: „Ein solches Petitionsrecht gibt es kommunal nicht.“ – die Meinung von Irene Mihalic (GRÜNE, Gelsenkirchen) aus Berlin via facebook (FB) wie folgt kommuniziert:

„Das kommunale Petitionsrecht ist in NRW sogar in der Gemeindeordnung verankert. Dazu braucht es weder einen speziellen Ausschuss, noch sonst ein Sondergremium. So wie die Verwaltung das in Gelsenkirchen handhabt, scheint es auf den ersten Blick rechtswidrig zu sein.“

VIELN MENSCHEN IST ES NICHT MEHR EGAL,
UNTER WELCHEN BEDINGUNGEN PRODUKTE HERGESTELLT WERDEN !
EINE BRILLE
MUSS NICHT UM DIE HALBE WELT REISEN ...
... UM AUF EINER NASE ZU LANDEN !

25 Jahre
Axel Oppermann
Augenoptikermeister

Die Zufriedenheit der „oppositionellen“ GRÜNEN

Die GRÜNEN sind hingegen, wie sich den Antworten auf meine Anfrage entnehmen lässt, aktuell mit der Situation der Umsetzung des Kommunalen Petitionsrechts aus § 24 GO NRW durch Rat und Verwaltung recht zufrieden.

Möglicherweise lässt sich die Zufriedenheit der GRÜNEN diesbezüglich damit erklären, dass sich die Kritik der GRÜNEN-Ratsfraktion an der angedachten Abwehrhaltung der Verwaltung gegenüber dem Verwaltungsverfahren bei den Anregungen und Beschwerden der Bürger*innen mittlerweile verändert hat. Möglicherweise wird sie durch die aktuelle Anregung der Ratsfraktion der CDU, einen Petitions- und Sicherheitsausschuss einzurichten, bekräftigt. Wenn das alles zusammen zu einer bürgerfreundlichen Verwaltungspraxis führt, die nicht mit Kosten droht, falls eine Eingabe das eine oder andere Mal formal nicht ganz so sein sollte, wie die Verwaltung sich das vorstellt, wie das Recht es vorsieht, dann wäre das aus demokratischer Sicht ein Fortschritt.

Bei der aktuellen Verwaltungspraxis, die Eingabe an die Bürger zurückzuschicken, um sich erneut zu überlegen, was passieren soll, bin ich zurzeit noch nicht so zufrieden wie die GRÜNEN, weil der Bürger – anders als der verfahrenstechnisch vorgesehene Ältestenrat – die formale Richtigkeit bzw. Unrichtigkeit seiner Eingabe vergleichsweise nicht so gut erkennen kann, wie die politisch bei der Petition zuständige Stelle im Rathaus.

Bürgerbeteiligung bei der örtlichen Lärmaktionsplanung (LAP)?

Dass die Geltendmachung eines Beteiligungsrechts das Vertrauen der Gelsenkirchener*innen in eine gut funktionierende, wohlwollende Verwaltung vor Ort voraussetzt, die die Bürger*innen und das, was sie inhaltlich zum Voranbringen der

(Stadt-)gesellschaft beizutragen haben, ernst nimmt, zeigt sich ganz aktuell an der dem Rat am 31. Oktober zur Verabschiedung vorliegenden Lärmaktionsplanung (LAP).

Der Abschlussbericht zum LAP Stufe III macht auf Seite 89 (= S. 95 dig.) deutlich, dass in Gelsenkirchen offenbar keine den Bundes- und Landesvorgaben entsprechende Bürgerbeteiligung in einem formell ordnungsgemäßen Verfahren stattgefunden hat. Nichts in dem Bericht weist darauf hin, dass die Landesvorgabe für eine angemessene Frist in ausreichender Zeit, die die Auslegung von vier Wochen und einer Äußerungsfrist von zwei Wochen zur Bürgerbeteiligung vorsieht, eingehalten wurde. Ebenfalls spricht aus dem Abschlussbericht nichts dafür, dass die „Sechs Regeln für Beteiligung“ der Landesregierung eingehalten worden wären, die den Eindruck einer „Scheinbeteiligung“ vom Tisch fegen könnten. Nichts deutet auf die Einhaltung des Bundesimmissionsschutzgesetzes (§ 47d Abs. 3 BImSchG) hin.

Wenn stattdessen die Verwaltung in der Ratsvorlage Nr. 14-20/7621 ausführlich über eine in Gelsenkirchen nicht vorhandene Verletzung der EU-Umgebungs-lärmrichtlinie anlässlich eines drohenden Vertragsverletzungsverfahrens Deutschlands referiert, wird der Eindruck bestärkt, dass eine gut funktionierende Verwaltung – schaut man insoweit auf die vorbildliche Bürgerbeteiligung in den Städten Essen und Bochum, gerade im Hinblick auf die modernen Instrumente der E-Partizipation und E-Kollaboration, die dort bei der Lärmaktionsplanung eingesetzt werden – tatsächlich anders aussieht.

Als ein Fazit dessen wäre zu sagen: Eine Stadt wie Gelsenkirchen, die nach Aussage von Oberbürgermeister Frank Baranowski in Zukunft eine „Mehr-als-Smart-City-Stadt“ sein will, muss aktuell in der Lage sein, die Mindestanforderungen an eine ordentliche Beteiligung zu erfüllen und dies auch in einem schriftlichen Bericht an den Rat zwecks Entscheidungsfindung ordentlich zu dokumentieren. Durchführung und Dokumentation von Beteiligungsprozessen, des Ablaufs

und der Ergebnisse können ansonsten einer modernen, europäischen Anforderungen gerecht werdenden Gesellschaftsentwicklung nicht genügen. Das sollte allen Beteiligten im Rathaus klar sein: So gehts nicht!

Fazit

Bürgerbeteiligung ist hochpolitisch. Wer als Bürger*in allein auf Beteiligung durch die Verwaltung hofft, sieht sich getäuscht. Verfahrensregeln müssen im Rahmen eines Aushandlungsprozesses immer wieder vor Ort politisch und praktisch durchgesetzt werden. Dazu braucht eine Stadt eine Verfahrensgerechtigkeit, die von den politisch Verantwortlichen in der Opposition im Sinne des Grundsatzes der Effektiven Opposition gedacht wird und diese entsprechend umsetzt. Der neue Dualismus von Mehrheitsfraktion und Verwaltung bedarf eines Gegenübers einer aufmerksamen Opposition, die für die Effektivität der Demokratie insgesamt einsteht. Nur dann ist auch Bürger*innen-Beteiligung effektiv möglich. Falls nicht, leben wir nicht in einer Demokratie, sondern in einer Postdemokratie, wo die Bürger, mangels effektiver Opposition im Rathaus, die Politiker*innen und die Verwaltung gebetsmühlenartig auf die Einhaltung von Standards hinweisen müssen. Mit Rückblick auf die Historie der Preußischen Reformen wäre zu wünschen, dass die „schlafenden Kräfte“ in der Stadt allseits geweckt würden; das entspräche nicht nur dem Zeit-Geist, sondern würde die Stadt insgesamt wirklich voranbringen.

Joachim Sombetzki ist ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter der WIN-Ratsfraktion und hat zuletzt in einem Beitrag für die Nordrhein-Westfälischen Verwaltungsblätter, Zeitschrift für öffentliches Recht und öffentliche Verwaltung, (NWVBl.), August-Heft 8/2018, S. 319 bis 321, mit dem Titel „Minderheitenrechte der Opposition beim Aufklärungsausschuss nach § 55 Abs. 3 GO NRW“ über den Grundsatz der Effektiven Opposition auf der Kommunalen Ebene ebenso fachgesimpelt, wie auf seinem Rathaus-Blog: rathausgelsenkirchen.wordpress.com

Anzeige

Freunde der
Stadtbibliothek
Gelsenkirchen e.V.



Infos:

stadtbibliothek.gelsenkirchen.de

facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek

Lesen verbindet

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek bei
Veranstaltungen • Bücherbörsen • Leseförderungsaktionen • Sponsoring



Ein Fortschritt!

Leserbrief zum Artikel des **ADFC Gelsenkirchen** bzgl. der Radweggestaltung an der De-la-Chevalerie-Straße in Buer, *isso*. #49, September 2019

Als leidenschaftliche Alltagsradlerin freue ich mich, dass ihr dem Thema „Fahrrad“ Raum gebt und nehme Bezug auf den Tour de Ruhr-Artikel aus der Ausgabe September 2019, in dem es u.a. über den neuen Radfahrstreifen, bzw. Schutzstreifen, in Buer auf der De-la-Chevalerie-Straße geht. Diese neue Strecke für Radfahrende wird ja doch eher zerrissen. Da ich

diesen neuen Schutzstreifen aber regelmäßig, auch mit meinem Grundschulkind, nutze, erlaube ich mir ein klares anderes Urteil: Diese Neuerung ist ein Fortschritt! Ich kann das buersche Zentrum von Nord nach Süd schnell, unkompliziert und – ja – angstfrei durchqueren. Keine parkenden Autos, wo sich plötzlich eine Tür öffnen könnte, keine Garagenausfahrten, aus denen plötzlich ein Auto rauskommen könnte, und auf dem blauen Schutzstreifen bin ich quasi unübersehbar. Ein Unfall ist daher viel unwahrscheinlicher als in den unübersichtlichen Nebenstraßen.

Ärgerlich ist es natürlich schon, wenn sich vor den Ampeln die Autos stauen und den Schutzstreifen für Radfahrende blockieren. Da ist wohl noch Aufklärung nötig, dass der Schutzstreifen, auch wenn die Linie nicht durchgezogen ist, nicht blockiert werden darf, und es ist Aufgabe der Polizei, dies auch einzufordern. Das Funktionieren der Schutzstreifen hat nichts mit „Wunschdenken von Politik und Verwaltung“ zu tun, sondern hier ist die Polizei als Exekutive gefragt. Ihre Aufgabe ist es, die Neuerungen aus Politik und Verwaltung durchzusetzen. Das im Tour de Ruhr-Artikel angeprangerte Verkehrsschild ist übrigens nicht eigens entworfen, sondern wird bereits seit einiger Zeit in Essen genutzt, wenn ich mich recht erinnere. Es hat eine klare Aussage: Ist das Fahrzeug zu breit, darf nur einspurig gefahren werden.

Es bleibt zu hoffen, dass sich nun viele Verkehrsteilnehmende auf's Rad schwingen und die neu ausgewiesene Strecke auch nutzen. Je mehr Radfahrende unterwegs sind, desto sicherer wird die Strecke, da Autofahrende mit Radfahrenden rechnen und in ihre Fahrweise miteinplanen. Und wenn eine gewisse Masse an Radfahrenden da wäre, die vorher mit dem Auto gefahren sind, dann würde ein Fahrstreifen für den motorisierten Verkehr ausreichen, und die Radfahrenden könnten die andere Hälfte der Fahrbahn für sich einfordern. Hoffentlich bleibt das nicht das Wunschdenken einiger weniger Idealisten!

Der *isso*. wünsche ich weiter viel Erfolg. Schön, dass es diese Zeitschrift für Gelsenkirchen gibt!

Connie Mealing

Haben auch Sie mit dem Rad Erfahrungen gemacht?

Gern können Sie uns zu diesem Thema schreiben: info@isso-online.de – Stichwort „Tour de Ruhr“



Im richtigen Moment?

Stimmen zum Artikel „Der vorzeitige Ausstieg eines langjährigen Hoffnungsträgers“, *isso*. #50, Oktober 2019



Nach 16 Jahren von „vorzeitig“ zu sprechen – na, ich weiss nicht.

Uli Anthro

Ich bin auch der Auffassung, „zu früh“ oder „vorzeitig“ ist falsch formuliert. Ich denke eher, OB Baranowski hat erkannt, dass er sich im Vergleich zur letzten Wahl nur verschlechtern kann. Da ist er doch gut beraten, auf dem Zenit seiner Laufbahn abzutreten.

Klaus Ellenbeck

17. 09.: Wette gewonnen. Der OB scheint nicht masochistisch genug zu sein, dem Untergang seiner Stadt am 13. September zuzuschauen. In der Krise ist jede/r sich halt selbst der/die Nächste. Er wird seinen Platz woanders schon machen.

Ruhr Reisen

Hiermit möchte ich Ihnen ausdrücklich zu dem gelungenen Artikel in der Oktober-*isso*. zum Ausstieg von Frank Baranowski gratulieren. Sehr offen, realistisch und auf den Punkt gebracht. Es tut gut zu sehen, dass es noch Bürger in unserer Stadt gibt, die trotz „klaren Blicks“ hier bleiben und sich äußern. Danke dafür!

Ute Trapp

Anzeige

Wiener Kaffee • Buer

Inhaber Wilh. Ellinghaus, Bochstraße 58

•••

Jeden Tag ab 5 Uhr nachmittags:
Künstler-Konzert
ff. Weine u. Liköre • Stets Original Pilsener

•••

Kaffee u. Konditorei Wilh. Ellinghaus
Prima Gefrorenes • ff. Sorten und Gebäck • Prima Gefrorenes

Anzeige

creative Raumausstattung

G Nilles

Minisalonbetrieb seit über 75 Jahren und Sohn GmbH

**Gardinen • Dekorationen • Sonnenschutz • Bettwäsche
Teppichboden • Polsterarbeiten • Einrichtungskonzepte**

Ahstraße 16 Tel.: 0209 / 2 49 72
45879 Gelsenkirchen Fax: 0209 / 14 45 92
www.g-nilles.de • info@g-nilles.de

XX DIE PEST

Großartige Ausstellung im **LWL-Museum Herne**

von Denise Klein Fotos: Ralf Nattermann

Wenn Du heute zum Arzt gehst, dann sind das meistens Kleinigkeiten. Hier mal ein Schnupfen, da schaut die Zahnärztin, ob Du ordentlich putzt, vielleicht brichst Du Dir auch mal einen Arm und musst tatsächlich ins Krankenhaus. Schlimmeres haben heutzutage aber die wenigsten Kinder zu erleiden. Das ist schön. Früher war das leider anders. Besonders in sehr unwirtlichen Zeiten wie dem Mittelalter. Da gab es Krankheiten, die ganze Landstriche ausgerottet haben. Das lag an schlechten Wohnverhältnissen und an mangelnder Hygiene, denn die meisten wussten damals nicht, dass man sich allein durch das Händewaschen schon viele Krankheitserreger von Hals halten kann.

Die wohl berühmteste Krankheit, die schreckliche Ausmaße hatte, ist die Pest. Im LWL-Museum für Archäologie in Herne läuft nun die größte Sonderausstellung zum Thema Pest in der Menschheitsgeschichte. Sagenhafte Fundstücke und Geschichten, Bilder und Filme, Kräuter und Knochen erzählen Dir, wie über viele Jahrhunderte auf der ganzen Welt Menschen Opfer dieser Seuche wurden. Aber wie konnte man sich denn überhaupt anstecken?

Die Pest wird durch das Bakterium *Yersinia pestis* ausgelöst, die vom Rattenfloh auf den Menschen übertragen wird. Wenn die Ratte an der Pest gestorben ist, dann wandert der Floh zum nächsten Wirt und beißt zu“, erzählt **Dr. Alexander Berner**, der mit seinen Kolleginnen und Kollegen das ganze Material in aller Welt zusammengetragen hat und damit eine spannende Ausstellung gestaltet hat. Und zu erzählen gibt es eine Menge. Denn schon die Fragen, warum denn plötzlich alle krank wurden und starben, ob es eine Strafe Gottes war, wie man sich denn schützen konnte und warum denn manche Menschen zwar krank wurden, aber doch überlebten, trieb die Leute lange um. Und



Auch ein paar gruselige Skelette gibt es in der Ausstellung zu sehen.

meist wusste keiner so genau, was man tun konnte. Außer die Straßen und Häuser von den toten Menschen zu befreien und zu beerdigen. Doch das warf schon die nächste Frage auf: Wohin mit den Leichen, wenn alle Friedhöfe schon voll waren? Gruselige Überlegungen, aber man hatte nicht lange Zeit, nachzudenken.



Die Menschen des Mittelalters mussten sich häufig mit dem Tod auseinandersetzen. Jede*r konnte jederzeit krank werden und vielleicht sterben.



Flöhe von pestkranken Ratten haben ungezählte Menschen mit der Pest infiziert.



Während der großen Pest-Epidemien trugen die Ärzte Masken, die ein wenig an einen Vogelschnabel erinnerten. Darin steckten mit Essig getränkte Schwämme, welche die Atemluft filtern sollten.

< Die Münze erinnert an ein schlimmes Pestjahr.



Wenn man bedenkt, dass besonders viele Arme, Kinder und Alte der Seuche anheimfielen, ist das nochmal extra traurig. Denn wer ein starkes Immunsystem hatte, der konnte schneller wieder gesund werden als jene, die eh schon krank oder mangelernährt waren und in kalten, feuchten Unterkünften hausen mussten. Ganze Familien wurden durch die Pest ausgelöscht, oder Geschwister, Eltern oder Großeltern starben und man blieb allein zurück.

Überall auf der Erde konnte die Pest ausbrechen und wüten, denn Grenzen gab es spätestens seit der Seefahrt für die kleinen Wirte des Flohs, die Ratten, kaum noch. Mit jedem Schiff, das in einen Hafen einlief, stieg das Risiko, dass die Pest eingeschleppt wurde. Denn Ratten gab es überall, wo es genügend Futter gab. Somit blieb die Pest nicht nur in einer Stadt, sondern wanderte. Wenn nicht durch unvorsichtige Menschen, die schon infiziert einfach aus einer Stadt in die nächste flohen. Eben auch durch den immer stärker werdenden Handel und Reisen in weit entfernte Länder konnte sich *Yersinia pestis* fast überall verbreiten.

„Und die Menschen hatte lange Zeit keine Ahnung, wie denn die Übertragung der Krankheit eigentlich passierte. Viele dachten, die Atemluft der Kranken würde schon infizieren. Das stimmt natürlich



nicht, aber das hatte die fatale Folge, dass man einfach die Luft mit wohlduftenden und vermeintlich reinigenden Kräutern räucherte. Das hat leider nicht funktioniert“, beschreibt Alexander Berger eine der vielen Methoden, mit denen die Menschen früher der Pest zu Leibe rückten wollten. Gerne wurde auch anderen die Schuld in die Schuhe geschoben. So unterstellte man lange Zeit, die Juden würden die Brunnen mit der Pest verschmutzen, so dass die ganze Stadt durch das Trinkwasser infiziert würde. Das war eine gute Methode, um die Juden aus der Stadt zu verjagen. Und gleichzeitig die Schulden loszuwerden, die viele Bürger bei den Juden gemacht hatten, als sie sich von ihnen Geld liehen.



Ein Antibiotikum hilft auch gegen Pest.

Aber egal, ob Gottes Strafe, der Teufel oder die Juden als Sündenbock herhalten mussten, mit der Weiterentwicklung von Forschung und Medizin kam man vielen Antworten näher. So erkannte man, dass die Lungenpest tatsächlich auch von Mensch zu Mensch übertragen werden kann, nämlich

durch die sogenannte Tröpfcheninfektion, also anniesen oder anhusen. Die Beulenpest wird nur durch den Flohbiss übertragen. Aber auch diesen Zusammenhang von Ansteckungswegen erlangte man erst vor gut 120 Jahren, nämlich 1898 durch den französischen Wissenschaftler und Mediziner Paul-Louis Simond. Doch diese Erkenntnis half schon ungemein, sich vor Ansteckung wirksam zu schützen.

Auch heute gibt es noch vereinzelt Fälle von Pestansteckungen. Aber mittlerweile weiß man auch, wie man der Krankheit Herr wird. Antibiotikum heißt das Wundermittel, in unserem speziellen Pest-Fall ist es unter anderem das Medikament Streptomycin. Puh, das beruhigt.

Wenn Du noch mehr wissen willst – und ich habe Dir hier nur einen Bruchteil erzählt –, z.B. was ein Rattenkönig ist, was es mit den beiden Skeletten auf sich hat oder warum ein Hahn eine wichtige Rolle spielte, dann schnapp Dir Deine Eltern und ab ins Museum. Es lohnt sich wirklich, und ein bisschen gruseln darfst Du Dich auch. Das haben die Museumsmacherinnen und -macher bestimmt auch so gewollt.

Die Pest – noch bis zum 10 Mai 2020 im

LWL-Museum für Archäologie

Europaplatz 1, 44623 Herne

Tel: 02323 946280

www.lwl-landesmuseum-herne.de

Dr. Alexander Berger kann Euch jede Frage zum Thema Pest beantworten. Fragt ihn!



Die Weltkarte zeigt, in welchen Ländern die Pest heute noch vorkommt, und das obwohl der Erreger mit Medikamenten eigentlich leicht bekämpft werden kann. Betroffen sind vor allem Regionen, in denen die Menschen arm sind und keinen Zugang zu medizinischer Versorgung haben.

Lesetipp!



Fritzi war dabei

Eine Geschichte über die deutsche Wende aus Sicht eines Kindes

Eure Eltern können sich sicher noch an diese besonderen Tage im Herbst 1989 erinnern. Damals gab es noch zwei deutsche Staaten, nämlich die Bundesrepublik Deutschland, in der wir heute alle zusammenleben, und die DDR, die Deutsche Demokratische Republik. Geteilt wurden beide Länder durch eine Mauer. Und von diesen spannenden Zeiten handelt das Buch von Hanna Schott, die die kleine Fritzi ihre Geschichte erzählen lässt. „Ein Land ohne Mauer – da ist keiner sauer!“ Diesen Spruch malt Fritzi auf ein Plakat, das ihre Mutter zur Demo mitnehmen soll. Fritzi ist neun und darf leider nicht mit. Für Kinder ist es zu gefährlich bei den Leipziger Montagsdemonstrationen, finden die Erwachsenen. Aber Fritzi ist hartnäckig: Sie will unbedingt wissen, warum so viele Schulfreunde plötzlich nach Ungarn verschwunden sind und wieso ihre Eltern nach dem Fernsehgucken neuerdings immer streiten. Eines wird ihr dabei immer klarer: Sie will keine Mauer mehr in der DDR haben.



Hanna Schott
und Gerda Raidt (Illustration)

**Fritzi war dabei –
Eine Wendewundergeschichte**

Empfohlen ab 8 Jahren
96 Seiten
Klett Kinderverlag
ISBN 978-3-95470-015-8
9,95 €

Kennst Du die BUNDESLÄNDER?

- A) Berlin
- B) Brandenburg
- C) Bremen
- D) Niedersachsen
- E) Hamburg
- F) Nordrhein-Westfalen
- G) Bayern
- H) Sachsen-Anhalt
- I) Hessen
- J) Saarland
- K) Rheinland-Pfalz
- L) Baden-Württemberg
- M) Mecklenburg-Vorpommern
- N) Sachsen
- O) Thüringen
- P) Schleswig-Holstein



Lösung:

A7, B6, C5, D4, E2, F9, G16, H8, I11, J14, K10, L15, M3, N13, O12, P1

TATSACHE

In der DDR hatte man es nicht so sehr mit Religion, und auch von Weihnachten wollte die Regierung am liebsten nichts hören. Man nannte es deshalb „Fest der Friedens“ oder einfach „das Fest“. Statt Weihnachtsgeld bekamen die Werktätigen eine „Jahresendprämie“, und die gedrechselten Weihnachtsengel aus dem Erzgebirge nannte man „Geflügelte Jahresendfiguren“.



ACHTUNG WITZ!

Zahnarzt zum Patienten: „Sie brauchen eine Krone.“
Patient: „Endlich versteht mich jemand.“

Finde das Nilpferd!



Irgendwo in dieser Ausgabe hat es sich versteckt – ein kleines Nilpferd. Kannst Du es entdecken?

Lösung: Es steht auf Seite 92 im Kapitel 12.

Weißwein-Risotto mit Scampi

Zutaten für 8 Portionen:

800 Gramm Risottoreis
32 geschälte Scampi (große Garnelen)
4 kleine Zwiebeln
4 Knoblauchzehen
1,2 l Fischfond aus dem Glas
400 ml trockener Weißwein

12 El gehackte Petersilie
16 El natives Olivenöl
Salz
Pfeffer
scharfes Paprikapulver

TIPP:

Dazu schmeckt
gekühlter italieni-
scher Weißwein

Zubereitung:

1. Zwiebeln und Knoblauchzehen fein hacken, Petersilie fein hacken, Zwiebeln, Knoblauch mit 3 El gehackter Petersilie mischen, Scampi in mundgerechte Stücke schneiden

2. Das Olivenöl in einem Topf erhitzen, die Zwiebel-Knoblauch-Petersilien-Mischung in das erhitze Olivenöl geben, kurz glasig andünsten (nicht goldbraun werden lassen!), dann den Risotto-Reis hinzugeben.

Wichtig: Kontinuierlich rühren!!!



3. Nach einigen Minuten den angedünsten Reis mit dem Weißwein ablöschen. Wenn die Flüssigkeit eingezogen ist, nach und nach den Fischfond zugeben (immer wenn Flüssigkeit eingezogen wurde).

Wichtig: Rühren, rühren, rühren!

4. Nach etwa 7 Minuten die Scampi-Stücke zum Reis geben und mitkochen. Noch etwa weitere 7-8 Minuten Garzeit.

5. Mit Salz, Pfeffer und Paprikapulver abschmecken. Vor dem Servieren mit der restlichen gehackten Petersilie bestreuen.



Die Gelsenkirchenerin **Natalie Frebel** ist Ernährungsexpertin und bietet u.a. Kochkurse mit vegetarischen und veganen Gerichten an.

fb.com/wirsindlecker

Anzeige



**Praxiseröffnung am
01. November 2019**

Wilhelminenstr. 121 | 45881 Gelsenkirchen
mobil: 0178 843 38 46 | www.osteopathie-glueckauf.de

Praxis für Osteopathie Friederike Günther Heilpraktikerin | M.Sc. Osteopathie

Sie interessieren sich für eine osteopathische Behandlung?

Dann informieren Sie sich bei Kaffee und Kuchen über die sanfte Wirkungsweise der Osteopathie.

Tag der offenen Tür

16. November 2019

11:00 Uhr bis 18:00 Uhr





Foto: © Ralf Maternmann

Alle Jahre wieder...

... öffnen Gelsenkirchener*innen kleine Türchen

Er gehört nun bereits seit einigen Jahren zum Gelsenkirchener Advent wie das „Glückauf“ zum OB – der Schokoladenadventstürchenkalender der Stadtmarketing Gelsenkirchen GmbH. Für die Realisierung des Kalenders unter dem Motto „Gerne Gelsenkirchen“ hat Initiatorin **Sandra Falkenauer** (Mitte) auch in diesem Jahr wieder starke Partner mit ins Boot geholt, neben Sparkasse und VivaWest diesmal auch **Mechthild Schröter-Rupieper** (rechts) vom Lavia – Institut für Familientrauerbegleitung in Ückendorf. Angesichts des Kalenders schwebt sie geradezu auf Wolke 7, denn dorthin hat Illustrator **Jesse Krauß** (links) sie kurzerhand aufsteigen lassen.

Überhaupt präsentiert sich das Kalender-Motiv wieder bunt, lebendig und lädt zum genauen Hinschauen und Entdecken ein, da finden sich z.B. Rudi Assauer, die 1-Live-Box sowie die Fridays For Future. Schauplatz ist in diesem Jahr der Heinrich-König-Platz mit Weihnachtsmarkt vor der Kulisse der Altstadtkirchen. Übrigens: Wer alle roten Sparkassenschweine korrekt zählt, kann wieder etwas gewinnen, in diesem Jahr das illustrierte Gelsenkirchen-Puzzle!

Ganze 11.000 Exemplare des Adventskalenders wurden an 40 Verkaufsstellen im ganzen Stadtgebiet ausgegeben. Der Kalender kostet 3,99 €.

➔ www.stadtmarketing.de



Foto: © Barbara Walter

All in One

East meets West in der Bleckkirche

„All in One (The beating makes the lifeline sing)“ ist der Titel eines Stückes des Gelsenkirchener Komponisten Michael Em Walter, das im August dieses Jahres im Rahmen eines Konzertes in der Kanak-Hall in Yokohama, Japan, uraufgeführt wurde. Die Interpreten: Yokinobu Ishikawa (Schlagwerk) und Rainer Maria Klaas (Klavier). Auf dem Programm standen damals außerdem die Uraufführung des Werkes „Quand je ferme les yeux“ für Marimba und Klavier von Yoshiko Tomonag, zwei japanische Volkslieder sowie das Stück „Orchestrion“ des Komponisten Marc L. Vogler (ebenfalls Gelsenkirchen!). Nun bringen die Interpreten dieses Programm auch in unsere Stadt und setzen in der Bleckkirche den musikalischen Kulturaustausch zwischen Ost und West fort.

Fr 08. November 2019, 20 Uhr
Bleckkirche, Bleckstr., ggü. Zoom

➔ www.bleckkirche.info



Foto: Wohnzimmer GE

Schluss mit der Angst

Workshop mit **Dr. Manuela Vanheiden** im Wohnzimmer GE

Menschen, die mit Ängsten zu kämpfen haben, die das gesunde Maß übersteigen, sind in vielen Situationen des Alltags stark eingeschränkt. Hinzu kommt irgendwann die Angst vor der Angst. Doch man muss diese Situation nicht hinnehmen, sondern kann effektiv dagegen angehen. Dr. Manuela Vanheiden informiert in ihrem Workshop über effiziente Selbsthilfemethoden, die bei der Überwindung der Ängste unterstützen können. Die reichen von Hypnose, EFT über andere Selbsthilfetechniken. Behandelt werden Themen und Fragen nach der Entstehung der Angst, dem Angstkreislauf, Lösungshilfen oder der Stärkung der eigenen Sicherheit. Diskussion und Austausch sind ein wichtiger Bestandteil des Workshops, der sich nicht nur an Angstpatient*innen richtet, die bekannte Ängste wie Flug-, Spinnen-, Höhen-, Rede- oder Prüfungsangst empfinden, sondern auch weniger Greifbares wie Angst vor der Zukunft oder Krankheiten.

So 17. November 2019, 9:30-18:30 Uhr
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr.174b, 45881 GE-Schalke
Frühbuche Preis bis 1. Nov: 89 €, danach 110 €
Um Anmeldung wird gebeten: selbsthypnose@hypnosezimmer.de

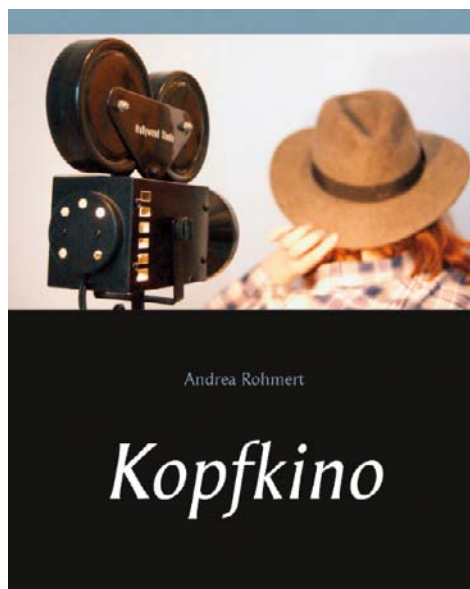


Foto: © Andrea Rohmert

Hier, da, irgendwo

Lesung mit Andrea Rohmert

Die Gelsenkirchener Autorin Andrea Rohmert, Gewinnerin etlicher regionaler Literaturwettbewerbe, liest aus Ihrem neuen Buch „Kopfkino. Geschichten von hier und da und irgendwo dazwischen“ vier Texte mit Bezug zu unserer Heimatstadt.

Ob kurzer Einblick in den alltäglichen Wahnsinn oder die Verknüpfung der realen Welt mit fantastischen Elementen – die Texte können deutliche Spuren von Ironie oder schwarzem Humor enthalten. Vor allem lösen sie das titelgebende Kopfkino aus.

Wer sich von Rohmers guter literarischer Darstellungs- und Erschaffungskraft überzeugen lassen will, kann dies am **Mittwoch, 20. November, 19 Uhr, in der rosi, Weberstraße 18**, tun. Der Eintritt ist kostenlos.



Foto: © Trias Theater, Stefan Bahl

„neunzehnvierundachtzig“

Trias Theater modernisiert Orwell-Klassiker

Wir leben in Europa und großen Teilen der Welt nicht in einem totalitären Überwachungsstaat, und doch werden wir in einem Maße überwacht, gelenkt und manipuliert, wie es Orwell 1948, als sein Roman „1984“ erschien, nicht für möglich gehalten hätte. Die heutigen Machthaber heißen BlackRock, Google, Apple und Co., das Geld regiert die Welt und schafft sich ein Feld, auf dem es sehr gut wachsen und gedeihen kann.

„Der KONZERN kümmert sich auch um dich!“ – Winston Smith will aus dem System des übermächtigen, in jede Lebensnische der Menschen eingreifenden Konzerns ausbrechen. Seine ersten zaghaften Schritte unternimmt er in seinem Tagebuch. Er glaubt, in O'Brien einen Verbündeten gefunden zu haben und in Person der undurchschaubaren Julia eine Geliebte. Doch schon bald wird seine Liebesbeziehung beendet. Es folgt die brutale „Umerziehung“, und so wird Winston vom erbitterten Gegner zum glühendsten Verehrer des Konzerns. Das Trias Theater zeigt eine Neu-Inszenierung des Orwell-Klassikers, der die Dystopie aus Überwachung, Misstrauen und Verrat in die heutige Zeit übersetzt.

Mi 13. November 2019, 20 Uhr

Kulturraum „die flora“, Florastraße 26

14 € / 12 €, Reservierung: 0209 169 9105

www.die-flora-gelsenkirchen.de

Das Zitat:

„Die bereits installierten Lichtstelen zeugen in den Abendstunden schon von einer gemütlichen und einladenden Atmosphäre im Bereich des Wasserspiels und fügen sich perfekt in die moderne Platzgestaltung ein.“

“

H. Allouss (stellvertretend für das Projektteam Ebertstraße) im sechsten Baustellen-Newsletter Ebertstraße des Stadtumbaubüros GE-City



Foto: © Caroline Seidel

Auf Expedition ins Buchreich

Buchhandlung Kottmann präsentiert Mike Altwicker

Mike Altwicker, selbst Buchhändler im Bergischen Land, ist durch seine Buchvorstellungen in ganz NRW bekannt. In seiner humorvollen und unterhaltsamen Vortragsweise wird gibt er Tipps und Buchempfehlungen, die sich auch jenseits der Bestsellerlisten zu lesen lohnen. An der Universität Koblenz-Landau studierte er Erziehungswissenschaften und arbeitet heute auch als freier Journalist bei Radio 59plus GmbH sowie als Dozent an der Bergischen Universität Wuppertal. Freund*innen der kurzweiligen Unterhaltung mögen sich am **Montag, dem 12. November, um 19:30 Uhr** in der **Buchhandlung Kottmann** in Buer einfinden. Für 15 € gibt es nicht nur etwas zu hören, sondern auch noch Fingerfood und Getränke.



Foto: © Hansen & Kröger / Mike Altwicker

Fr 01. Nov.

11 Uhr
Friedhofsrundgang
Geschichte und Geschichten
über den Alten Friedhof Buer
Treffpunkt: Friedhof Buer,
Eingang Mühlenstr., Kostenlos

18 Uhr
Frankenstein
Oper von Jan Dvorcak
MiR, Großes Haus; 12 - 42 €

18 - 22 Uhr
Halloween im ZOOM
Geister und Hexen übernehmen
das Kommando in Alaska & Asien.
14,50 € - erm. 9,50 €

20 Uhr
Oazo – Kit for the Delicate
Indie Pop und Beach Folk aus
Arnhem (NL) und Trier (D)
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

Sa 02. Nov.

10-13 Uhr
Bücher zum Kilopreis
Medienverkauf des Fördervereins
der Stadtbibliothek. Mo-Sa
bis einschl. 16. November.
Hauptstelle d. Stadtbücherei, Kin-
derbib. Mehrzweckr., Ebertstr. 19

20 Uhr
Caravan Chamber Orchestra
klezmer. welten 2019: Jiddische &
arabische Musik aus Haifa & Weimar
Schloss Horst (Glashalle)
13 - 20 €

20 Uhr
Frau Jahnke hat eingeladen
DamenLikörChor aus Hamburg
Emscher-Lippe-Halle
22,80 - 32,70 €

So 03. Nov.

11 Uhr
Musikbrunch
MiR, Großes Haus, 29 €

12 Uhr
1000 Lichter in der City
Eröffnung der Winter-Aktion mit
verkaufsoffenem Sonntag!
Bahnhofstr. und Neumarkt

12 Uhr
Und der Zukunft zugewandt
Drama von Bernd Bohlich. Mit
Alexandra Maria Lara, Robert
Stadlober, Stefan Kurt u. a.
D 2019, 109 Min, FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

15 Uhr
**Wenn ich groß bin,
werde ich Seehund**
Theater für Kinder
Consol Theater, 8 €, erm. 6 €

15 Uhr
Grafische Werke
Führung zur Ausstellung
Kunstmuseum
Eintritt frei

17 Uhr
La Réjouissance
Barockwerke von Couperin,
Bach, Telemann u. a.
Lüttinghof „Die Burg im Wasser“
13 - 20 €

17 Uhr
Musik erzählt ...
... vom Aufbrechen und Ankommen
Dora Rubart-Pavliková – Sopran
Michaela Koudelková – Flöten
Marek Kubát – Theorbe
Kulturraum „die flora“
14 €, erm. 10 €

18 Uhr
Duo Adamé
Musik der Romantik
Matthäuskirche, Cranger Str. 81
12 €

18 Uhr
Jesus Christ Superstar
MiR, Großes Haus; 15 - 50 €

18 Uhr
Paris im August
Piaf-Abend mit Christa Platzer
MiR, Kleines Haus; 26 €, erm. 22 €

19:30 Uhr
**Anna Linardou
& Giorgos Varoutas**
Gesangs- und Live-
Sampling und Electronics
werkstatt, Hagenstr. 34, 10 €/5 €

Mo 04. Nov.

17:30 und 20 Uhr
Und der Zukunft zugewandt
> So, 03.11. (12 Uhr)

18 bis 21 Uhr
Sprachenabend
In lockerem Rahmen Fremdsprachen
üben und verbessern.
Infos: 0176 306 630 97
Gaststätte Mathey, Florastr. 126

18 Uhr
Reparaturcafé
Alfred-Zingler-Haus

18:30 Uhr
KreisSaalbesichtigungen
Marienhospital Buer, Perinatal-
zentrum, Eintritt frei

19 - 21 Uhr
**Belgien: Prachtstädte in
Wallonien und Flandern**
Diaschau von Dr. Stefan Roggenbuck
Bildungszentrum; Eintritt frei

Di 05. Nov.

17:30 und 20 Uhr
Gloria – Das Leben wartet nicht
Romanze von Sebastian Lelio
mit Julianne Moore u. a.
USA 2019, 103 Min., FSK o. A.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

19 Uhr
**Stillen – naturgemäße
Ernährung des Kindes**
Infoabend für Schwangere und
Partner*innen. Anmeldung:
172 3564 oder sonnenschein@
marienhospital.eu
Elternschule Sonnenschein, 2. OG,
Virchowstr. 120, Teilnahme kostenlos

19 - 20:30 Uhr
**Norwegische Literatur
der Gegenwart** – das dritte
Goldene Zeitalter?
Webvortrag von Dr. Uwe Englert
Bildungszentrum, Eintritt frei

Mi 06. Nov.



Foto: © Philip Ralph

19 Uhr
Die Spuren der Preußen in GE
Bilder-Vortrag mit Hildegard
Schneiders, Heimatbund GE
Kulturraum „die flora“,
Florastr. 26, 45879 GE-City
Eintritt frei

Do 07. Nov.

15 Uhr
Nachbarschaftscafé
Alfred-Zingler-Haus

17 Uhr
Führung: Neue Synagoge
Georgstr. 2, Eintritt frei

18 Uhr
Offene Schlossführung
Schloss Horst (Treffpunkt
Glashalle), Eintritt frei

20 Uhr
Open Stage
Wohnzimmer GE

20 Uhr
Lebedik
klezmer. welten 2019: Goles
schleppend. Sasha Lurje (Ge-
sang), Craig Judelman (Violine)
und Ira Shiran (Akkordeon)
Neue Synagoge, Georgstr. 2
13 - 20 €

Fr 08. Nov.

16 Uhr
Fridays-For-Future
HKP vor der Ev. Altstadtkirche

19 Uhr
Kopp aus – Lampen an
Humorige Geschichten a.d. Kneipe
Consol Theater (Kellerbar)
7 €, erm. 5 €

19:30 Uhr
CANTABILE
„Ein Fest der Stimmen“ mit
Anke Sietloff (Mezzo) u.a.
Schloss Berge, 19 - 25 €

19:30 Uhr
2nd April & Friends
Alfred-Zingler-Haus

20 Uhr
All in One
Infos Seite 32
Bleckkirche, ggü. Zoom
12 €, erm. 8 €, bis 16 Jahre frei

Fun um die Ecke

Comedy und Konzert für die Jugend in der KAUE

Warum immer auf die Hilfe anderer angewiesen sein? Lieber selbst etwas machen und dabei auch noch Spaß haben. Unter dem Titel „#YOUR ZONE!“ startet der Jugendring Gelsenkirchen eine neue Veranstaltungsreihe zur Förderung und Unterstützung der Jugendkultur in Gelsenkirchen. Zielgruppe dabei? Klar: junge Leute. Dabei geht es schon beim Auftakt-Event spaßig, musikalisch und kulturell zu. Khalid Bounouar und Babak Ghassim von „RebellComedy“ eröffnen den Abend mit Stand-up-Comedy und Poetry um 19 Uhr. Danach versprechen die Jungs und Mädchen der Gelsenkirchener Band „Sell out“ mit Gitarre und Geige ein unerwartet mitreißendes Programm.

Richtig los geht's um 19 Uhr, eingelassen wird schon eine Stunde früher. Im Preis von 5 € ist außerdem ein Softgetränk mit drin.

Freitag, 23. November 2019, ab 19 Uhr
KAUE, Wilhelminenstr. 174, 45881, GE-Schalke

www.jugendring-gelsenkirchen.de



20 Uhr
Noroc – Probst
Ein rumänischer Abend
Kulturraum „die flora“, 14 € / 10 €

20 Uhr
Julian & Roman Wasserfuhr
From Chet to Ireland
Schloss Horst (Glashalle), 14-29 €

20 Uhr
Treptow
Rock aus Berlin
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

20 Uhr
Simon Stäblein
Heul doch!
Kaue; 21,70 €

Sa 09. Nov.

11 bis 18 Uhr
2 Tage des Offenen Ateliers!
ATELIER J · R · S, Ruhrstraße 11a
Tel 0209 772583

20 Uhr
Best of Poetry Slam
Infos Seite 13
Schloss Horst (Glashalle), 8-10 €

20 Uhr
Come together
Musik, Lesung, Gespräche mit
Norbert Labatzki, Harald Goldau,
Markus Kiefer und Josh Klein
Alfred-Zingler-Haus

So 10. Nov.

11 - 18 Uhr
Tage des offenen Ateliers
> Sa, 09.11. (11 Uhr)

12 Uhr
Woher wir kommen
Matinee mit Ulrich Breitbach zu
seinem Buchprojekt über Familie
und den Duisburger Norden
Kunstiosk, Nordring 33, GE-Buer
Eintritt frei, Spenden erwünscht

12:45 Uhr
Nurejew – The White Crow
Biopic von Ralph Fiennes mit
Oleg Ivenko u. a. GB/F/SRB
2018, 128 Min., FSK: ab 6 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

15 Uhr
Das gelingende Leben:
Der Himmel über Berlin
Filmreihe für Senior*innen zum
Schauen und Diskutieren
Kulturraum „die flora“, 5 €

15 Uhr
Alfred lässt backen
Café Alfred, damals und heute
Treffen ehem. & heutiger Akteure
Alfred-Zingler-Haus

15 - 16:30 Uhr
Warum bewegt es sich in Gelsenkirchen? – Die Geschichte
der Kinetischen Sammlung
Kunstmuseum, Eintritt frei

15 - 17:30 Uhr
Musik-Café 2019
Kleine Konzerte, Ausschnitte aus
aktuellen Musikschulprojekten
Stadt. Musikschule, Eintritt frei

16 Uhr
Joseph Haydn „Die Schöpfung“
Jubiläumskonzert „1000 Jahre
Kirche in Buer“
Propsteikirche St. Urbanus, 15-18 €

16 Uhr
Puup
Theater für Kinder ab 2 Jahren
Consol Theater, 8 €, erm. 6 €

16 Uhr
Figurentheater Daisy Blau
Kurze Szenen m. Figuren & Objekten
Theater der Gezeiten,
Schmechtingstr. 40, 44809 Bochum
Eintritt nach Belieben

18 Uhr
**Monsieur Ibrahim und die
Blumen des Koran**
(LETZTE VORSTELLUNG)
Andre Wülfing spricht die Erzäh-
lung von Eric-Emmanuel Schmitt
Consol Theater, Kellerbar
12 €, erm. 8 €

18 Uhr
**Marlene Dietrichs
russische Seele**
Liederabend mit Diana Petrova
Darnea (Gesang) u. a.
Bleckkirche, 12 €, erm. 8 €

18 Uhr
Les Noces / Sacre (PREMIERE)
Tanzabend mit Choreografien von
Mauro Bigonzetti / Ivgi & Greben
Musik von Igor Strawinsky
MiR, Großes Haus

19 Uhr
The Klezmatics
klezmer. welten 2019: Klezmer-
Superstars aus New York
Schloss Horst (Glashalle), 23-38 €

19:30 Uhr
Hammer + 3
Modern Jazz
werkstatt, Hagenstr. 34, 10 € / 5 €

Mo 11. Nov.

17:30 und 20 Uhr
Nurejew – The White Crow
> So, 10.11. (12 Uhr)

18 bis 21 Uhr
Sprachenabend
> Mo 04. Nov (18 Uhr)

Di 12. Nov.

15 Uhr
Im Rausch der Farbe
Von Gauguin bis Matisse
Vortrag: Dr. Gaby Lepper-Mainzer
Michaelshaus, Hochstr. 47
5 €

17 und 20 Uhr
**Once Upon a Time ... in
Hollywood**
Thriller von Quentin Tarantino
mit Leonardo Di-Caprio, Brad
Pitt, Margot Robbie u. a.; USA
2019, 162 Min., FSK: ab 16 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

18 Uhr
Figurentheater Daisy Blau
> So 10. Nov., 16 Uhr

19 Uhr
Vernukkens römische Kaiser
Zwischen Horst, Köln und Kob-
lenz. Renaissance und mehr –
Wissenschaftliche Vortragsreihe
Schloss Horst (Rittersaal)
Eintritt frei

19 Uhr
KonzertMEDitation
Babs van Bree (Gesang),
Michael Gees (Klavier)
Consol Theater, Kellerbar

19 - 20:30 Uhr
Norwegische Architektur
– von den Stabkirchen bis zur
Moderne. Webvortrag von Jens-
Uwe Kumpch
Bildungszentrum, Eintritt frei

19:30 Uhr
Yellow Moon
Konzert mit Sackville Street
Alfred-Zingler-Haus

Mi 13. Nov.

10:30 Uhr
Puup
> So, 10.11. (16 Uhr)

14:30 Uhr
**Wickeldiplom und
Geschwisterführerschein**
Für Kinder von 3-8 J., ohne
Eltern. Teilnehmer*innen sollen
bitte ein Foto von sich und eine
Puppe/Teddy mitbringen.
Elternschule Sonnenschein,
Marienhospital Buer, Perinatal-
zentrum, 5,95 €

17 Uhr
Kreative Stille
Schweigende Performance mit
Michael Gees und Freunden
Hochstr., Ecke Leder-Droste
Mitschweigen erwünscht

19 Uhr
Highland Blast
A Taste of Scotland mit Dalla-
han, Kim Carnie, Megan Hender-
son und Robyn Ada McKay
Schloss Horst (Glashalle)
23 – 27 €

19:30 Uhr
RUDELSINGEN
Kaue; 13,60 €

20 Uhr
neunzehnhvierundachtzig
George Orwell lässt grüßen
Kulturraum „die flora“
14 €, erm. 12 €

Do 14. Nov.

10:30 Uhr
Puup
> So, 10.11. (16 Uhr)

15 Uhr
Nachbarschaftscafé
Alfred-Zingler-Haus

19 Uhr
Random Scenes
Improtheater mit jungen Men-
schen von 15 bis 20 Jahren unter
der Leitung von Melody Reich
Consol Theater; 7 €, erm. 5 €

19:30 Uhr
Weg vom Fenster
Die Männer von Luise
Szenische Lesung
Alfred-Zingler-Haus

20 Uhr
Waxband
Aus dem wirklichen Leben auf
Wachswalzen und zurück
Schloss Horst (Glashalle), 13-20 €

21 Uhr
GEjazzt OPEN
jazzArt Galerie, Florastr. 28
Eintritt frei

Fr 15. Nov.

15:30 Uhr
Führung durch die stadtge-
schichtliche Ausstellung
Thema: IBA '99 und Kultur-
hauptstadt RUHR.2010
Hans-Sachs-Haus, 2 €

15:30 Uhr
Zeit widmen
Eine sinnliche Führung für
Menschen mit Demenz
Kunstmuseum, Eintritt frei

19 Uhr
**Jahresschau Gelsenkirchener
Künstler*innen**
Eröffnung der Ausstellung
Kunstmuseum, Eintritt frei

19:30 Uhr
CaféSATZ Poetry Slam
C@fe-42 im Bodelschwingh-
Haus, Bergstr. 7a, Eintritt frei

SUDOKU

(mittelschwer)

			2		9			1
5			3					
	3	4		8		2		
	8		4					
7		5		1		8		2
	1			9			5	
2				5	4		1	9
		9			8	7	2	

www.sudokugarden.de

Anzeige

herbstzeit ist kürbiszeit
portionen: 3,50 €

rosi[®]
kneipenkultur.schmerzbe freit

Weberstraße 18, 45879 Gelsenkirchen-City
+49(0)157 35 44 39 29 · info@rosi-online.de
fb.com/RosiGelsenkirchen

Freie Waldorfschule Gladbeck
Horster Straße 82
45968 Gladbeck

SA, 30. NOV 19
12 - 17 Uhr

ADVENTSBASAR

19 Uhr
Laokoon oder alles ist Zeichnung, alles ist
Eröffnung der Ausstellung
werkstatt, Hagenstr. 34, Eintritt frei

19:30 Uhr
Jesus Christ Superstar
> So, 03.11. (18 Uhr)

20 Uhr
Pele Caster
Indie-Pop-Rock
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

20 Uhr
Ni Sala
Gäste: ConVoyeur
Lokal ohne Namen, Hagenstr. 56,
8 €, erm 5 €

Sa 16. Nov.

14 Uhr
MiR-Theaterführung
Treffpunkt Kassenfoyer, 7 €

14 Uhr
Kinderfest
Alfred, wir gratulieren Dir
Alfred-Zingler-Haus

15 - 17:30 Uhr
Mit Oma und Opa im Museum
Schräg und Diagonal
Kunstmuseum
Eintritt frei – Anmeldung
erforderlich: 169-4130

15 - 17:15 Uhr
Familienprogramm
Führung mit historischen Ge-
wändern, Steckenpferd-Basteln
Schloss Horst, Erw. 7 €, Kinder 4 €

19:30 Uhr
Frankenstein
> Fr, 01.11. (18 Uhr)

19:30 Uhr
Poesieduell
werkstatt, Eintritt frei

20 Uhr
Fran & Flora
klezmer.welten 2019: Klezmer
und osteuropäische Musik
Bleckkirche, 13 - 20 €

20 Uhr
Mein Großvater Taugenichts
Konzertmärchen nach Joseph
von Eichendorff mit André
Wülfig. Komposition: Michael
Em Walter. Klavier: Rainer Maria
Klass. Violine: Akihiro Takeda.
Kulturraum „die flora“, Florastr 26
14 €, erm. 10 €

So 17. Nov.

11:15 Uhr
Volkstrauertag
Gedenkfeier für die Opfer der
Arbeit am Denkmal für die Opfer
des Grubenunglücks auf der
Zeche Hibernia am 8. Juni 1887.
Kath. Altstadtfriedhof, Kirchstr.
45888 GE-Bulmke, VA: Heimatbund

12:30 Uhr
Gelobt sei Gott
Drama von Francois Ozon mit
Melvil Poupaud, u. a., F/B 2018,
138 Min., FSK: ab 6 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

13 Uhr
**Gedenken an die im Ersten
Weltkrieg ums Leben gekom-
menen jüdischen Soldaten**
Jüdischer Friedhof, Wanner Str./Os-
karstr., Teilnahme kostenlos / Männer
benötigen eine Kopfbedeckung

16 Uhr
Figurentheater Daisy Blau
Herzstück bei Traumtexte
Atelierhaus, Königstr. 49a, 45663
Recklinghausen

17 Uhr
Liedesdienst
Ensemble Zukunftsmusik &
Obertonsänger Lothar Berger
Consol Theater (Kellerbar), 7 € / 5 €

18 Uhr
Les Noces / Sacre
> Sa, 10.11. (18 Uhr)

18 Uhr
Paris im August
> Sa, 03.11. (18 Uhr)

19:30 Uhr
Nexus-Saxophonquartett
Jazzstandards & Polyphonie
werkstatt, Hagenstr. 34, 10 € / 5 €

Mo 18. Nov.

17:30 und 20 Uhr
Gelobt sei Gott
> So, 17.11. (12:30 Uhr)

18 bis 21 Uhr
Sprachenabend
> Mo 04. Nov (18 Uhr)

18:30 Uhr
Kreislaalbesichtigungen
> Mo 4. Nov. (18:30 Uhr)

19 Uhr
**How Can We Help You? A pho-
to exhibition about a failure**
Der Gelsenkirchener Uwe Jesi-
orkowski zeigt Fotografien über
das Leben von Roma in Belgrad.
Bartcelona Gallery, Čumičev
sokače, 11000 Belgrad

ab 19 Uhr
30. Critical Mass
Aktion: Gemeinsames Rad-
fahren nach § 27 StVO. Jeden
dritten Montag im Monat.
Treffpunkt v.d. Hans-Sachs-Haus
Teilnahme kostenlos

17:30 und 20 Uhr
Diego Maradona
Dokumentation von Asif Kapa-
dia mit Diego Maradona
GB 2019, 130 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

Di 19. Nov.

19:30 Uhr
Sinfoniekonzert: Rhythm is it!
Musiktheater (Großes Haus), 12-34 €

19 - 20:30 Uhr
Musiktheater intensiv
Leos Janacek, „Die Sache Makropulos“
Bildungszentrum, Eintritt frei

19:30 Uhr
Joana Osman:
„Am Boden des Himmels“
Lesung und Gespräch im Rah-
men des 15. Literaturk-Festivals
Kulturraum „die flora“, 6 €

Mi 20. Nov.

14:30 Uhr
Großeltern werden...
Infos für werdende Großeltern.
Anmeldung: 172 3564
Elternschule Sonnenschein, 2. OG,
Virchowstr. 120, 11,90 € pro Per-
son, 17,85 € pro Großelternpaar

18 Uhr
Foodsharing
Alfred-Zingler-Haus

19 Uhr
Kopfkino
Lesung mit Andrea Rohmert
rosi, Weberstr. 18, Eintritt frei

Do 21. Nov.

15 Uhr
Führung
Jahresschau Gelsenkirchener
Künstler*innen
Kunstmuseum, Eintritt frei

18 Uhr
Nachbarschaftscafé
Alfred-Zingler-Haus

19 - 21 Uhr
Die gespaltene Republik?
Webinar mit Richard Gebhardt
Bildungszentrum, Eintritt frei

20 Uhr
Sveta Kundish & Alan Bern
Jiddische Lieder, kantoriale
Musik und neue Kompositionen
Schloss Horst (Glashalle), 13-20 €

Fr 22. Nov.

20 Uhr
Klangkosmos Weltmusik
Afrika Mamas – Südafrika
Bleckkirche, 10 € / 8 €, bis 16 J frei

20 Uhr
GEjazzt auf CONSOL
Maik Krah Quartett
Consol Theater, Kellerbar, 14-20 €

20 Uhr
Jahm!
Indie-Pop/Rock aus Unna
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

Sa 23. Nov.

10 - 19 Uhr
Kammermusik-Workshop
Städt. Musikschule, Eintritt frei

15 Uhr
Preziosa: Hänsel und Gretel
Theater ab 3 J. frei nach Br. Grimm
Aula der GS Ückendorf, 5 €

16 Uhr
Drei miese, fiese Kerle
Kinderoper von Zad Moulataka
MiR, Kleines Haus, 10 € / 7,50 €

19:30 Uhr
Les Noces / Sacre
> So, 10.11. (18 Uhr)

20 Uhr
Oldie Night – 60er, 70er, 80er
Alfred-Zingler-Haus

20 Uhr
Rock- & Beat-Party
Ferdinand-Lassalle-Haus,
Skagerrakstr. 66, 10-13 €

So 24. Nov.

10 - 16 Uhr
Kammermusik-Workshop
> Sa, 23.11. (10 - 19 Uhr)

11 Uhr
Emischer Lippe Tauschring
Alfred-Zingler-Haus

11:15 Uhr
2. Foyerkonzert
Neue Philharmonie Westfalen
Musiktheater (Oberes Foyer), 12,50 €

12:45 Uhr
Systemsprenger
Drama von Nora Fingscheidt mit
Helena Zengel, Albrecht Schuch u.
a.; D 2019, 125 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

14 und 17 Uhr
Hänsel und Gretel
> Sa, 23.11. (15 Uhr)

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER
BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

info@buchhandlung-junius.de
www.buchhandlung-junius.de





© ISG

01. November bis 20. Dezember 2019
100 Jahre VHS
Plakatausstellung zur Geschichte der VHS
Bildungszentrum, Ebertstraße 19
geöffnet Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr



© Dieter Grundmann

bis 08. November 2019
Rolf Glasmeier – Fest
Verkaufsausstellung aus dem Nachlass
werkstatt, Hagenstraße 34, GE-Buer
geöffnet: Di-Fr 16-18 Uhr



© Werner Reuber

bis 17. November 2019
Gemengelage – Holzschnitte und
Skulpturen von Werner Reuber
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Uwe Gelesch

07. November bis 15. Dezember 2019
Zahlenspiel
Hausnummern von Anton Stankowski
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Förderverein Christuskirche

bis 10. November 2019
Moderne Zeiten?
Bismarck in den Zwanzigern
Ev. Christuskirche, Trinenkamp 46
geöffnet: Mi-Do 15-17 Uhr, Sa 11:15-12 Uhr



© Margarete Franke

bis 08. Dezember 2019
Grafische Werke
Gelsenkirchener Künstler*innen
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



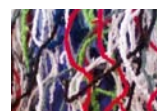
© Norbert Bucker

15. November bis 10. Januar 2020
Laokoon oder alles ist Zeichnung
Zeichnungen von Norbert Bucker
werkstatt, Hagenstraße 34, GE-Buer
geöffnet: Di-Fr 16-18 Uhr



© Kunstiosk

bis 16. November 2019
Nehmen wie es kommt
Yaser Dumirih, Objekte und Collagen
Kunstiosk, Nordring 33, GE-Buer
geöffnet: Sa 14-17 Uhr, Tel 933 29 29



© Bärbel Frank

bis 03. Januar 2020
Gefühl – Installationen
Bärbel Frank und Nancy E. Watt
Justizzentrum, Bochumer Str. 79, 2./3. OG
Mo-Do 8:30-15:30 Uhr, Fr 8:30-14 Uhr



© Kunstmuseum

16. November bis 02. Februar 2020
Jahresschau Gelsenkirchener...
...Künstlerinnen und Künstler
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



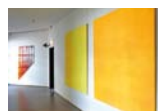
© Prof. Dr. A. Menne-Haritz

bis 26. November 2019
100 Jahre Helene Menne-Lindenberg
Retrospektive der Malerin
Domizil des BGK, Bergmannstr. 5
geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© Eckhard Gollnow

bis 25. Januar 2020
An den Rändern der Seidenstraßen
Fotografien von Eckhard Gollnow
Wissenschaftspark, Munscheidstr.
geöffnet: Mo-Fr 7-18 Uhr, Sa 7:30-15 Uhr



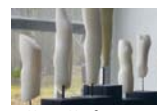
© Kunstmuseum

bis 03. November 2019
Monochrom
Werke von Spindel, Klein, Ruhnau u.a.
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Clemens Weiss

bis 30. November 2019
Sharp Edges in Sculpture and Paintings
Dorothea Gelker & Clemens Weiss
Galerie Jutta Kabuth, Wanner Str. 4
geöffnet nach Anfrage: 0209 1487461



© Marion Mauß

bis 28. Februar 2020
Aus dem Leben: Malerei und Skulptur
Arbeiten von Marion und Bernd Mauß (†)
Kunststation Rheinelbe, Leithestr. 111c
geöffnet: Sa 14-17 Uhr

15 Uhr
Das platte Kaninchen
Theater f. Kinder ab 4 J.
Consol Theater, 8 € / 6 €

15 Uhr
Führung
Jahresschau Gelsenkirchener
Künstler*innen
Kunstmuseum, Eintritt frei

16 Uhr
Drei miese, fiese Kerle
> Sa, 23.11. (16 Uhr)

16 Uhr
Selbsthilfegruppe Chaos ade
Alfred-Zingler-Haus

17 Uhr
Concerto Piff
Von Renaissance bis Jazz
Bleckkirche, Eintritt frei

17 Uhr
Die Farben der Orgel
Orgel-Plus-Konzert zum
Ewigkeitssonntag. Werke von
J.S. Bach, G. Fr. Händel, G. Ph.
Telemann, F. Mendelssohn
Bartholdy, F. Liszt u.a. mit
Frederic Westerhoff (Posaune),
Christina Wienroth (Orgel)
Christuskirche, Bergstr. 7, 45897
GE-Beckhausen, Eintritt frei

18 Uhr
MiR goes POP: Back to the 70ies
MiR, Großes Haus, 12-42 €

Mo 25. Nov.

10:30 Uhr
Das platte Kaninchen
> Sa, 24.11. (15 Uhr)

17:30 und 20 Uhr
Systemsprenger
> Sa, 24.11. (12:45 Uhr)

18 bis 21 Uhr
Sprachenabend
> Mo 04. Nov (18 Uhr)

Di 26. Nov.

10 Uhr
Drei miese, fiese Kerle
> Sa, 23.11. (16 Uhr)

10:30 Uhr
Das platte Kaninchen
> Sa, 24.11. (15 Uhr)

17 Uhr
Hänsel und Gretel
> Sa, 23.11. (15 Uhr)

18 Uhr
Ückendorf +
Netzwerk-Treffen, wie jeden
letzten Dienstag im Monat.
Mehrgenerationenhaus,
Bochumer Str. 85, 45886 GE-Üdorf

17:30 und 20 Uhr
Skin
Drama/Krimi von Guy Nattiv mit
Jamie Bell u. a.; USA 2019, 119
Min., FSK: ab 16 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

19 Uhr
So retten Sie
Ihr kleines Kind im Notfall
Erste-Hilfe-Kurs für Eltern / Groß-
eltern. Anmeldung: 172 4701 oder
paediatric@marienhospital.eu
Marienhospital, Virchowstr. 122
Verwaltungsgebäude, 5. OG, 13 €

Mi 27. Nov.

10 Uhr
Drei miese, fiese Kerle
> Sa, 23.11. (16 Uhr)

10:30 Uhr
Das platte Kaninchen
> Sa, 24.11. (15 Uhr)

18 Uhr
Premierenfieber
Zu „Die Sache Makropulos“
MiR, Eintritt frei – Einlasskarten
an der Theaterkasse erhältlich

19 – 20:30 Uhr
Humboldt-Rezeption und
Humboldt-Forschung heute
Die Berliner edition humboldt
im Jubiläumsjahr 2019. Webvor-
trag von Dr. Tobias Kraft
VHS-Standort Linden-Karree,
Hochstr. 40 – 44, Eintritt frei

19 Uhr
**Ende der Maloche im Koh-
lebergbau – Auch jüdische**
Arbeiter waren unter Tage
Vortrag von PD Dr. L. Joseph Heid
Dokumentationsstätte „Gelsen-
kirchen im Nationalsozialismus“
Eintritt frei

19:30 Uhr
Keims Bücherrunde
Aktuelle Literatur-Empfehlungen
Bildungszentrum, 7 €

Do 28. Nov.

10 Uhr
Drei miese, fiese Kerle
> Sa, 23.11. (16 Uhr)

15 Uhr
Nachbarschaftscfé
Alfred-Zingler-Haus

18:30 Uhr
NABU-Forum
Offenes Treffen für Interessierte
Alfred-Zingler-Haus

19 Uhr
Subkultur & Nachtleben in GE
Verschlafen wir den Anschluss?
Insane Urban Cowboys –
Kreativstammtisch mit Podi-
umsdiskussion.
Kulturraum „die flora“
Eintritt und Getränke frei

20 Uhr
Kunst gegen Bares
Eine Offene-Bühnen-Show
Wohnzimmer GE
Eintritt frei

Fr 29. Nov.

N.N.
Globaler Klimastreik
anl. der Weltklimakonferenz
Heinrich-König-Platz, GE-City

10 Uhr
Drei miese, fiese Kerle
> Sa, 23.11. (16 Uhr)

16:30 Uhr
Adventssingen
Für die ganze Familie!
MiR, Foyer Großes Haus
10 €

19 Uhr
Sturmflut – Ein Sylt-Krimi
Gisa Pauly liest aus ihrem 13.
Mamma Carlotta-Krimi
Stadtteillbibliothek Buer, Im
Linden-Karree, Hochstr. 40 – 44,
8 €, erm. 4 €

19 – 21 Uhr
Syrien. Erinnerungen an ein
Land ohne Krieg
Multimedia-Vortrag: Lutz Jakel
Bildungszentrum
Eintritt frei

20 Uhr
FOLKfriends fireABEND
Alfred-Zingler-Haus

20 Uhr
Baby Kreuzberg
Singer/Songwriter aus Berlin
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

Sa 30. Nov.

14 – 19 Uhr
Licht
»an
Galeriemeile Gelsenkirchen, versch.
Orte in Ückendorf, Eintritt frei

15 Uhr
Hänsel und Gretel
> Sa, 23.11. (15 Uhr)

15 Uhr
Eltern-Kind-Café
Alfred-Zingler-Haus

19:30 Uhr
Music-Night
Kai's Rock & Pop School
C@fe-42 im Bodelschwingh-
Haus, Bergstr. 7a, Eintritt frei

19:30 Uhr
Les Noces / Sacre
> Sa, 10.11. (18 Uhr)

19:30 Uhr
AllerWeltsMusiken
Alevi Bektasi Kulturzentrum
Alfred-Zingler-Haus

20 Uhr
Festakt: 10 Jahre Licht an!
Halbmannshof, Halbmannsweg
48 – 54

Heinrich Claus (1908-1945)

Der Zeche stillste Kammer

Im Licht der schmalen Sonne glänzt der Schacht.
Leicht rieselt heller Staub auf rote Steine.
Das Totenhaus ist kühl. Im warmen Scheine
Ist es von blauem Himmel heute überdacht.

Die eine Kammer endet jäh das Leben.
Vollendet ist, was sich der Schrein erkor.
Nun tapp'n Schritte leis. Die Hände beben.
Schon rollt der schwarze Wagen durch das Tor.

Sie kennen alle dieses Haus der Ruh.
Und jeder weiß: es kann dein Ende sein.
Steif übers Zechenpflaster schlürft der Schuh.
Und Ewigkeit zieht in das Beinhaus ein.

Durchs Fenster springt der wilde Schrei der Schicht.
Es stöhnen Maschinisten schwer im Chor.
Der Arzt tut schweigend seine harte Pflicht.
Jetzt an der Türe lauscht ein banges Ohr.

Der Zeche stillste Kammer birgt dies Haus.
Weiß sind die Fliesen, schwarz der Gram der Trauer.
Es tragen Fraun zum Sarg den Blumenstrauß.
Oft stehen sie still und ruhen an der Mauer.



Pflegen können!

Gesucht: Examinierte Fachkräfte für Krankenhäuser und
Senioreneinrichtungen der St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH

Unsere Leistungen für Profis:

- Karrierechancen und tarifliche Vergütung
- Variable Teilzeitmodelle
- Fort- und Weiterbildung: fachlich und persönlich

www.karriere-st-augustinus.de



Ich bin ein
**Menschen-
Profi**





galeriemeile
gelsenkirchen



In Kooperation mit der
Stadt
Gelsenkirchen



uevertuere.de



Üvertüre

ÜVERTÜRE

JUSTIZZENTRUM
GELSENKIRCHEN

24.1.20

JUNGER CHOR BECKHAUSEN
LEVANTINO
SATIE-QUARTETT

CLARA SCHÖNBERNER

» ÜCKENDORF SINGT! «

Eintritt frei | Einlass ab 18.15 Uhr | Beginn 19.00 Uhr | Tickets bestellen auf uevertuere.de/konzert-karten

 Sparkasse
Gelsenkirchen



KunstGERicht
GESELLSCHAFT KUNST + KULTUR
IM JUSTIZZENTRUM GELSENKIRCHEN



heidelb**ü**rgen
WOHNKUMPAUNE ÜCKENDORF
Genossenschaftliche Nachbarschaft
im Kreativ-Quartier